

Vollzugsausübung der proletarischen Diktatur tagt

Gen. Molotow vor dem Zentralreferatkomitee: „Sache der Arbeiter und Bauern liegt in sicheren Händen und wird deshalb regnen“

Moskau, 24. Januar. (Drahtbericht unseres ET-Sonderberichterstatters.) Im großen Andrejew-Saal wurde in Anwesenheit des Führers der bolschewistischen Partei, des Genossen Stalin, und der Vertreter der Sowjetregierung vor 611 Delegierten, ausschließlich Arbeiter und Bauern aus allen Teilen der nationalen Republiken der autonomen Gebiete des Riesenslands, die Tagung des Zentral-Exekutiv-Komitees der Sowjetunion unter Vorsitz des Präsidenten des Zentral-Exekutiv-Komitees, Genossen Kallinin, eröffnet. Genosse Kallinin gab einen Überblick über die Entwicklung der Union der Sowjetrepubliken.

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Genosse Molotow, ergriff darauf das Wort zu einer mehr als zweistündigen Rede über den Volkswirtschaftsplan 1933, der die Fortsetzung des ersten Fünfjahresplans darstellt und den großen Sieg der Arbeiterklasse der Sowjetunion dokumentiert.

Infer Land, sagte Molotow u. a., vermandete sich aus dem reichhaltigen Agrarland in ein modernes Industrieland. Auf allen Gebieten unserer Wirtschaft dominieren sozialistische Elemente. Heute spielen auf dem Dorf die Kollektivwirtschaften die entscheidende Rolle. Diese Umwälzung der Landwirtschaft ist von weltgeschichtlicher Bedeutung. Zu Beginn des ersten Fünfjahresplans behaupteten unsere Feinde, daß er nicht durchführbar sei. Er wäre ein wahnsinniges Experiment, das zum Zusammenbruch führen würde. Heute sind diese Prophezeiungen zusammengebrochen, der Fünfjahresplan aber hat gegolten. Heute ergibt sich, daß die Kurve der kapitalistischen Wirtschaft nach unten geht, die der Sowjetwirtschaft aber gerade nach oben.

Genosse Molotow zog einen Vergleich zwischen der Erklärung der Wirtschaften und der Wirtschaften, die Frankreich 1789 erlebte, und der Erklärung der Rechte des wertvollen und ausgebildeten Volkes die Lenin gleich nach der Oktoberrevolution schrieb. Im Jahre 1932 erlebten wir ein Defizit, das die Wirtschaftslage, sondern das gesellschaftliche Eigentum für heilig und unantastbar erklärt. Dieses Defizit ist in einer neuen Entwicklungsstufe erklärten, als die sozialistischen Wirtschaftformen nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Dorfe gefestigt hatten.

Nach ausführlicher Darlegung der Aufgaben für das Jahr 1933 wandte sich Genosse Molotow der internationalen Lage zu und erklärte, daß die

Stärkung der Positionen der Sowjetunion

Infolge der Ergebnisse des ersten Fünfjahresplans zu werten sind. Die Sympathie der wertvollen Massen aller Länder ist gewaltig gewachsen, die zunehmende äußere Stärke der Sowjetmacht spiegelt sich wider in dem Absinken von Nichtangriffspaktverträgen mit einer Reihe von Staaten. Das der Abschluß eines solchen Vertrags mit Rumänien nicht zustande kam, ist Rumänien ein Erfolg. Hier haben zweifellos äußere Einflüsse eine Rolle gespielt. Vor kurzem legte uns die japanische Regierung in Kenntnis, daß sie die Unterzeichnung eines Nichtangriffspaktes im gegenwärtigen Augenblick ablehnt. Mit dieser Tatsache müssen wir selbstverständlich rechnen.

Die Sowjetregierung sieht im Fernen Osten konsequent eine

Die KPZsch. zum Brünner Jahrestreffen

Zu dem in der Nacht vom Samstag zu Sonntag erfolgten Stammversammlungen der KPZsch. auf einer Kaserne in Brünn versammelt sich 30. unserer Bruderpartei einen Aufruf, in dem darauf hingewiesen wird, daß die sozialistische Weltbewegung nur durch die Politik der Koalitionsregierung unterbreiten werden konnte. Die gesamte Gendarmerie war aufgeben, um den Streik der Arbeiter niederzuschlagen, die Brünner Polizei wird aufgeben, um jede Solidaritätskundgebung zu verhindern. So hatten die Sozialisten freie Bahn. Der Kampf endet sich an die Vorkämpfer, die die Aufforderung, die Einzelstreik gegen die sozialistischen Vorkämpfer und gegen das bürgerliche Regime, das den Sozialisten den Weg bereitet, zu schließen.

Volksrat der Nichternennung und der strengsten Neutralität durch. Es kam z. B. soweit, daß das japanische Kriegsministerium

Die Auslandspresse zur Hitlerprovokation

Allgemein wird zugegeben: Nur unter Schutz einer riesigen Polizeiarmerie konnten Nazis zum Bülowplatz gelangen

Fast die gesamte ausländische Presse, mit Ausnahme lediglich der ausgesprochenen Sozialdemokraten des Reichs, hat sich in ihrem Urteil über die Hitlerprovokation mit Hilfe des Schiedsrichters-Komitees darin einig, daß es niemals den Nazis gelungen wäre, auf den Bülowplatz zu gelangen, wenn nicht ein riesiges Polizeiarmerie der nationalsozialistischen Zug vor der Empörung der Arbeiterklasse geschützt hätte.

„Kolossale Provokation“ — „Bürgerkriegs-atmosphäre“

Der „Manchester Guardian“ bezeichnet unter der Überschrift: „Regierung provoziert Unordnung, die Naziaufmarsch als eine „kolossale Provokation“ und schreibt u. a.: „Es würde nichts besonderes an der ganzen Demonstration, wenn nicht unglücklicherweise die Sport-Wesley-Jerome zu einer kolossalen Provokation gegen die Kommunisten mißbraucht worden wäre.“ Der „Aufmarsch“ selbst schildert der „Manchester Guardian“ folgendermaßen: „In der Nachbarschaft des Bülowplatzes herrschte heute morgen eine Bürgerkriegs-atmosphäre. Lange bevor die Nazis auf dem Platz erschienen, war er durch riesige Polizeikolonnen geräumt und abgesperrt worden. Alle Straßen zwischen dem Bülowplatz und dem Alexanderplatz waren überfüllt mit neuwachen und ärgerlichen Menschenmengen, die meisten von ihnen Kommunisten. Als ein Nazi sich noch die Herausforderung leistete, unter schwerem Polizeischutz die Menge zu durchkreuzen, rief die Menge hinter ihm her: „Mit ihm und du!“ Inzwischen wurde die Menschenmenge größer und größer und auch die Polizei, mit Gummiknüppeln und Karabinern bewaffnet, wuchs immer mehr an. . . Die hauptsächlichsten Unruhen aber waren nicht am Bülowplatz, der auf schmerzte von der Polizei bewacht wurde, sondern anderwärts, vor und besonders nach der Nazi-Geier.“

„Hitler will Vertrauen der Finanzherren wieder-gewinnen“

Der „Matte“ schreibt: „Es ist nicht schwer zu verstehen, daß Hitler, so realistisch und finanziell ist, zwei Monaten aus dem Reich auszuweichen, sich mit einem Schläge wieder in seiner traditionellen Rolle des Hauptkämpfers gegen den Marxismus präsentieren will, um auf diese Weise gleichzeitig das Vertrauen des patriotischen Volkes und dasjenige der Herren von der Finanz wiederzugewinnen. Was dagegen die ganze Angelegenheit wirklich interessant wird, das ist an dem Punkt, wo man die Haltung der Regierung beobachtet. . . Tatsächlich hat die Polizei außerordentlich

neuerdings provokatorische Mitteilungen über die Sowjetregierung und über die künftige Sowjetpolitik in China veröffentlicht. Trotz der entschiedenen Dementis, in denen unser Land diese kollektiven Erfindungen widerlegt, hat sie der japanischen Außenminister Ishida am 21. Januar im japanischen Parlament wiederholt. Die internationale Situation erzieht uns wieder an die Notwendigkeit einer verstärkten Wachsamkeit. Im Jahre 1933 müssen wir einen neuen Rieferschritt im logischen Aufbau machen. Von den Erfolgen unserer Wirtschaftsarbeit wird die Befestigung unserer inneren und auswärtigen Stellung abhängen. Unsere Kräfte stärken mit jedem Tag. Die Sache der Arbeiterklasse liegt in sicheren Händen und wird daher regnen.

energie Maßnahmen getroffen. Von frühmorgens ab wird der gesamte Verkehr auf dem Bülowplatz völlig unterbrochen, und durch Polizeifordern zu Fuß und zu Pferde abgesperrt.“

„Sozialdemokratische und kommunistische Arbeiter demonstrieren gemeinsam“

Die „Praeger Presse“, das deutschsprachige Organ des schwedischen Außenministers B. E. G. schreibt: „Der ganze Bülowplatz war gesperrt, ein großes Aufgebot von Polizei war zur Stelle, auch ein Kommando war mobilisiert. Die Däcker der Häuser waren gleichfalls von der Polizei besetzt. Kein Fenster auf dem Bülowplatz und in der nächsten Umgebung durfte geöffnet werden. . . Weniger ruhig war die Stadt in jenen Gebieten, die die nationalsozialistischen Truppen auf ihrem Marsche passiert haben. An sehr vielen Stellen hatten sich größere Massen von kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern, darunter auch Reichsbannerleute in Uniform, zusammengefunden, die gegen die nationalsozialistische Provokation laut und zum Teil auch tätlich protestierten. Die Polizei griff überall zum Schwere der Nazis ein und machte auch von der Schusswaffe Gebrauch. . . Auf dem Bülowplatz konnte es überhaupt zu einem Zusammenstoß zwischen nationalsozialistischen und kommunistischen kommen, denn er war von 5000 Polizisten besetzt, die sogar auf den Dächern Aufstellung genommen hatten.“

„Großer politischer Sieg der KPD.“

Unser französisches Bruderorgan, die „Humanité“, veröffentlicht einen Artikel unseres Genossen Bézi, in dem es u. a. heißt: „Die Kommunistische Partei hat gestern einen großen politischen Sieg errungen, indem sie Disziplin, Tatkraft und Festigkeit bewies, hat sie dem Faschismus die einzige Antwort gegeben, die am Platze war: auf die Provokationen der Regierung und der Nazis nicht herbeizuliegen, aber auch keinen Führer des von den Westländern ererbten Bödens entgegenzuhalten, das war während dieses fiesherlichen Tages die Haltung der KPD. Die Provokation von Berlin ist auch für uns das Signal des Krieges und des Appells zum Kampf. Die Kämpfer von Berlin rufen uns zu Hilfe. Wir werden uns verteidigen, wenn wir sie verteidigen. Wirge das Werk der internationalen Solidarität ohne Verzögerung organisiert werden. Verpfänden wir die Kundgebungen aller Art, damit die Mordhämmer von Potsdam nicht auf uns niederfallen. Die Millionen französischer Arbeiter bereit sind, die Partei Karls und Mosas zu verteidigen.“

MATE SALKAL VON MILITARISCHEN GEHEIMNISSEN

1. Fortsetzung.

Um 12 Uhr war die Feuerlinie bereits weit von der Straße. Ich von einer Seite von einer Wagenkolonne abgezogen wird. Ich streifte am Rand des Straßenrandes liegen die Uniformstücke der Rotarmisten. Das Wetter ist warm (es ist nicht heiß, der Tag ist etwas trüb) — fort mit dem Helm, den ich nicht ohne Entschuldigung. . . Holen, die Unterhosen werden über die Knie aufgetupft und die ganze Kampffront vernebelt sich in weiße Punkte, die von weitem einer wendenden Nebelherde gleichen. Alle hundert Schritt steht zur Bewachung der Ordnung ein Wolkens aus den Reihen der „Schwadens“, das sind sie, denen die Stiefel die Füße wundgerieben haben, oder die sich selbst fühlen. Das ist die „Gruppe“.

Wie einem anderen Feld. . . in einer ganz anderen Richtung nicht ein anderes Bataillon des Regiments gegen die Kampffront vor. Hier ist die ganze Kattische Schule und andere kleine Truppendeile mit dem Jäten der Wurzeln und Kartoffeln beschäftigt. Die Front entlang sind an hohen Stangen und sprecher angebracht, mit deren Hilfe der Stab mit der Vorderseite die Verbindung aufrechterhält.

Im Stab (die Verwaltung der Kollektivwirtschaft) wird gearbeitet, die Marschnummer der Feldzeitung, „Bereyter“ wird zusammengestellt.

Die ganze Front, hat auch diese ihre „Nazifisten“ von der Art bewacht. Diese „Stapen-Paratisten“ vertriehen sich unter dem ständigen plötzlichen Reiz, merzen im Gedächtnis und Delben dort für lange, bis die Vorderseite hinter dem Hügel verschwindet.

Während Meeting während der Ruhepause verlagert dem Sekretär die Parteiführer der Kollektivwirtschaft, „Sieg am Veretop“ vor Ergebung die Stimme:

„Genossen! — sagt er leise — auch wir kämpfen und wie kämpfen wir, Genossen, und wir legen Schritt am Schritt. In dem Jahr haben wir im Döckeren Razon zum ersten Male die Kampfmagne durchgeführt, und wir sind — so leicht es uns vorkommt, Genossen — auf dem richtigen Weg zu Kommune. Ihr liebe Genossen, uns in einer schweren Situation zu Hilfe

kommen, und offen gehalten, wir schämen uns auch mit Worten zu oanten.“

Das Gefühl übermannte ihn, Tränen standen ihm in den Augen und seine Kinnbäden zuden nerods.

Im Honen des „Sieg des Feldarbeiters“ (Kollektiveregelung) haben mit auf „Gruppe-Paratisten“, ein schlafender Posten, hoch zu Fuß trabende Kommandeure, eine Unmenge ganz unheimliche gefalteter Wiede. . . aber auch hier wird auf den Feldern mit rotarmistischer Begleitung feierlich gearbeitet.

Dieser „Sieg des Feldarbeiters“ ist eine hochinteressante Wirtschaft, die an die Wirtschaftler von Paris erinnert. Ein vorsichtig organisiertes Vertriebsystem, in das alle Bedürfnisse der Stadt-familien münden, bemüht die Felder, auf denen über 100 verschiedene Garten- und Gemüsekulturen angebaut sind. Schweine-sucht wird im großen getrieben, auch eine Molerei ist vorhanden. Diese ganze Wirtschaft hatte vor ihrer Kollektivierung einer kleinen Gruppe von Kulaken-Gemeinschaftern gehört, die reich geworden waren, und nach einem langwierigen Kampf von ihren eigenen Feldarbeitern besetzt worden waren.

Auf diesem Viehof, das einige hundert Hektar umfaßt, arbeitet das Kollektivregiment und zeigt den Kollektivwirtschaftlern noch nie gekannte Arbeitssnormen bei der Ernte, beim Kartoffelgraben und bei der Bepflanzung des Gemüses, das sofort verarbeitbar gemacht wird.

Rückzugssignal

Der älteste Offizier Oberleutnant Steiner, Kommandeur eines Ulanenregiments, ließ nach einer erfolgreichen Attacke Ende August 1914 bei Kawa-Kusta „abblöhen“.

„Die Kolaten sind geflohen, der Krieg ist zu Ende.“ Wie hätte sich Schweiß über diesen Oberleutnant gesetzt.

Nach 12 bis 13 Stunden Arbeit ist der Substanz zu Ende. In den Feldern erdicht uns den transportablen Lautsprechern das Rückzugssignal, oder nicht überall wird die Arbeit sofort eingestellt. Ist das Ungeheuer? Nein. Das sind Krigen, die ihren Wettbewerb zu Ende führen wollen. Als die einzelnen Truppendeile sich zum Wendenfall sammeln, flattern die Berichte vom „Kriegsgeplänke“ nach dem Stab. Beim Wendenfall erhält jeder eine frischgedruckte Nummer der Feldzeitung, die Müst spielt. . .

Aus den eingelaufenen Berichten wird rasch das Gesamtbild des Substanz erkennbar und an Ort und Stelle bereits einzelne Stellen des Divisionsbefehls der Döckerer Aufstellungen festgelegt.



Allen den Kampftraditionen der Veretop-Division, haben die Rotarmisten und der Kommandostab ein Beispiel der Organisierung kommunikativer Arbeit durch die Auffstellung von Referatnormen der Tagesleistung geliefert. . .

Schluß folgt

RUND UM DEN ERDBALL

Arbeitermutter von Nazis niedergeknallt

Weil sie keine Miete mehr bezahlen konnte — Der verbrecherische Hauswirt ein Nazi-Oberlehrer — Mieteintreibung mit der Schrotflinte, ein Vorgeismad vom „3. Reich“

Berlin, 25. Januar. Gestern vollbrachte ein Nazi in Berlin-Brandenburg eine neue „Seldental“ gegen eine Frau, die eine würdige Fortsetzung nationalsozialistischer Tugenden durch wehrlose Arbeiterinnen ist. Der Hausbesitzer Erwin Moll, ein Nationalsozialist, ließ seine Mieterin, Frau Kung, hinterdies nieder. Frau Kung ist durch eine Schrotladung in die linke Kniekehle so schwer verletzt, daß ihr wahrscheinlich das Bein amputiert werden muß.

Der Schläge Moll war früher Oberlehrer und hat sich unter der Spandauer Bevölkerung bereits einen Namen gemacht. Im Garten seines Hauses baute er sich aus Klamotten ein „Hünengrab“. Vor Jahren stellte er einen unbrautbaren Minenwerfer daneben und pflanzte eine Wlanenlanze auf. Wenn an der Gänge das Föhnchen wehte, war der braune Hauspolka zu Hause.

Die Familie Kung ist erwerbslos. Als die Mietzahlungen nicht mehr regelmäßig erfolgten, begann Moll mit ungläublichen Schreien nach dem Erwerblosen Frau mit seiner Miete überhaupt im Rückstand blieb, wurde der Nachzahlungswort toll. Dieser braune Hiltler wollte es nicht begreifen, daß die Familie Kung, die mit der Erwerblosenunterstützung nicht einmal ihre drei kleinen Kinder satt machen konnte, das Geld zur Miete nicht hatte. Ständig kam es durch das brutale Verhalten des Moll zu erregten Auseinandersetzungen. Schließlich sprang der Nachzahlungspolka die Kündigung aus. Als er dann noch erfuhr, daß die Familie Kung ein paar Betten, die er der Familie bei ihrem Einzug gebohrt hatte, verlor, geriet er völlig aus dem Häuschen. Ohne Zweifel hat der Erwerblose Kung, der also nicht mal selber ein paar Betten besaß, die geborgenen verlegt.

nur um für seine Kinder ein bißchen Brot kaufen zu können. Aber was ging es den nationalsozialistischen Hauswirt an, daß drei Arbeiterkinder weder Milch noch Brot haben.

Als es gestern zwischen der Frau des Hauspolkas und Frau Kung zu Auseinandersetzungen kam und Frau Moll ohne Grund plötzlich hysterisch Stille schrie, kam Moll selbst herbei. In seinen Händen hielt er eine Schrotflinte. Frau Kung drehte sich um und da schoß dieser Hand.

Eine ganze Schrotladung drang der wehrlosen Frau Kung aus zwei Meter Entfernung in die linke Kniekehle.

Die Bewohner des Hauses gerieten in ungeheure Empörung. Sie verlangten die sofortige Verhaftung des Schießhahnen. Aber der Nazihauswirt befindet sich auf freiem Fuß. Mit frecher Dreistigkeit behauptet dieser Bürsche, wie er es vom „Angriff“ gelernt hat, er habe in „Notwehr“ gehandelt. Man stelle sich vor: ein erwerblosger Hauspolka schickt die ausgehungerte Frau eines Erwerblosen von hinten „aus Notwehr“ über den Haufen.

Es gibt nur eine Antwort auf diese neue Kapitalblut: Alle Werktätigen und bedroht von aufstrebenden Goedebis-Banden, alle müßt ihr euch zusammenschließen zum Kampf gegen den fälschlichen Terror, im roten Mollensicht. Besonders fernschmernd aber in diesem Fall ist es, daß ein nationalsozialistischer Hauswirt eine Arbeiterfamilie, weil sie die Miete nicht zahlen kann, auf die Straße legen will und obenrein deswegen noch eine Frau über den Haufen knallt. Das ist ein warnender Vorgeismad vom „Dritten Reich“.

Hundeschlächter aus einem Arbeiterdorf in der Tschechoslowakei



In der C. S. R. können sich die Werktätigen ebenso wie in Deutschland vollwertiges Fleisch kaufen. Wie in vielen Gebieten Deutschlands bildet Hunde- oder Katzenfleisch die einzige Möglichkeit einen Braten in die Platte zu bekommen. (Aus der neuen AIZ / Überall für 20 Pf. erhältlich.)

Spiegel der Ereignisse

In der Nähe von Dirschau sind zwei Güterzüge zusammengefallen, wobei ein Mann des Zugpersonals getötet und ein anderer schwer verletzt wurde. Durch Abfuhr eines überhängenden Heßens wurden in der Confoldatat Keel-Bergwerk bei Johann esburg (Sachsen) zwei Europäer und vier Eingeborene getötet. Sechs Eingeborene wurden schwer verletzt.

Nach einer amtlichen Kirchenaustrittsstatistik der tschechischen Regierung sind im Jahre 1931 aus der evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens 38.700 Personen ausgetreten. Die katholische Kirche hatte 2866 Austritte zu verzeichnen. Seit 1919 haben der evangelisch-lutherischen Landeskirche insgesamt 546.000 Mitglieder den Rücken gekehrt.

Großfeuer im Hamburger Hafen

Am Nord des im Hamburger Hafen liegenden dänischen Motorschiffes „Alita“ brach auf noch ungeladerte Welle im Laderaum Feuer aus, das außerordentlich schnell um sich griff und erst nach Einbringung fast der gesamten Hamburger Feuerweh in den Flammen gelöscht werden konnte. Das Schiff wurde zum großen Teil unter Wasser gelegt und wird erst nach einigen Tagen wieder kerpumpt werden können. Die Fahrgäste, die sich bei Ausbruch des Feuers an Bord befanden, konnten sich mit dem Notwendigsten rechtzeitig retten. Als die Feuerweh auf den Alarm herbeieilte, fand sie im Laderaum 2 und 3 des Motorschiffes in hellen Flammen. Das Schiff hatte eine große Ladung Koppa und eine beträchtliche Menge Gummi an Bord, ferner Reis und ostasiatische Getreidiegüter, an denen die Flammen keine Abtragung fanden.

Auf dem Bahnhof 28 000 Mark geraubt

Auf dem Odenburger Bahnhof wurde ein schwerer Raub überall ausgeführt. In der Nähe des Postausganges wurde ein Posttransport begleitend von zwei maskierten Tätern überfallen, niedergeschlagen und mit Pistolen bedroht. Es gelang den Tätern, mit Viech befallene Halbfelle zu erbeuten, die 28 000 Mark enthielten. Sie sind unerkannt entkommen.

„Kulturbolshewismus“

Kiefige Korruptionsaffären um Berliner Funkstunde und sechs große Theater

Die Zahl der Arbeitslosen wächst, trotz Untertreibung und Siegesgeheiß der Bourgeoisie. Gleichzeitig rüttelt die Krise an der gesamten Kulturfront und reißt mit einem Schlage die wahren Hintergründe auf, die im Kapitalismus so ausleihen:

Der Direktor der Funkstunde, Friedrich Knöpfle, wird beschuldigt, Schmiergelder in Höhe von 500 000 Mark erhalten zu haben. Der Oberstaatsanwalt von Steindorf hat das gesamte Material beschlagnahmt.

Ein Direktor der Drucei Preuß, die das amtliche Organ des Rundfunks, die „Funkstunde“ drückt, hatte auch Angehörige anderer Konzerne, so der IG-Farben, in ähnlicher Weise bestochen, um Beiträge zu erhalten. Beim Durchlesen der Bücher anlässlich der IG-Farben-Beschlagnahme fand man erhebliche Zahlungen an Knöpfle. Da Knöpfle früher Besitzer des Verlages der „Funkstunde“ war und mit der Lebensweise des Rundfunks durch die Reichspost diesen privaten Posten ausgeben mußte, hielt er sich durch Annahme von Schmiergeldern der Drucei schadlos.

Kaum hatte man die Korruptionsgeschichten dieses Mannes, der noch einer der von der SPD lancierten Größen ist, beendet, da erstankte Knöpfle schwer und teilte mit dem nächsten Zug nach Bayona. Jetzt prüft man wieder einmal hinterher und entdeckt, daß wahrscheinlich noch umfangreiche Grundstückspekulationen auf das Konto von Knöpfle kommen.

Die Kosten sehen sich zusammen aus den Zweimalstücken die Rundfunkhörer diesem Staat zahlen.

Herr Knöpfle ist nur ein paar Jüge früher abgedankt als der Gebrauder Katter, Direktor von sechs Berliner großen Theatern. Die Krise des Theaters, die nur eine Erbeinnehmer der Wirtschaftskrise ist, brachte auch die Unternehmen der Kultur ins Wanken. Lange Zeit schon hatten zahlreiche Werbungen, Geldverluste und Theaterbesitzer wegen der Konkurrenz der Koffer-Bühnen und anderer Theater hatzigeleunde, stellten die Gebrauder Katter endlich den Konkursantrag und gab sich gleichgültig zum Anhalter Bahnhof, um in die Schenke der Bühnenfront zu schlüpfen, waren die Gebrauder Katter zwischen den der Schmeiß unbekannt nach Italien verzogen. Auch hinter ihnen schandet der Staatsanwalt.

Knöpfle und Katter sind nur zwei Repräsentanten dieses faulsten Systems. Die hintere Bühne der Pandora, die sich Kulturfront, hat sich einen Augenblick geöffnet. Der Schmeiß aber weiter, den diese Herren Kulturbolshewismus nennen.

Verantwortlich: Alfred Bendorich, Berlin

Todesursache: Mangel an Geld!

Wie unter dem Regime des „sozialen Generals“ die Gesundheit der werktätigen Massen vor die Hunde geht

Die Krankenversicherung ist, wie auch alle anderen Zweige der sozialen Versicherung, heute so weit verfallener worden, daß nur noch selten ein Kranter in den Genuss der Leistungen kommen kann. Die Erhebung einer Krankenversicherung und Krankenversicherung der 50 Pfennige, die hohen Kosten, die die präventive Versorgung von Arzneimitteln und Krankenhausaufenthalt für alle Familienversicherungen erfordert, machen es immer weniger Menschen möglich, sich rechtzeitig in ärztliche Behandlung zu begeben. Hinzu kommt, daß sehr viele Kranken, mehr noch die Wohlhabendsten, deren Behandlung in durchschnittlich durchaus ungenügend ist, die nötige Sorgfalt und Gründlichkeit in der Behandlung ihrer Patienten vermissen lassen.

Ganz besonders schlimm sind die Erwerblosen daran. Die Wohlhabendsten weigern sich ganz allgemein, bei Unterhaltungs-empfangern die zusätzlichen Arznei- und Krankenhausekosten für die Familienversicherungen zu übernehmen. Ganz ausgeschlossen ist das aber bei Erwerblosen, auch wenn deren Löhne und Gehälter infolge von Kurzarbeit, Lohnabbau usw. nicht wesentlich über den Unterhaltungslohn liegen.

Es ist es zu erklären, daß die Krankenhäuser immer mehr leere Stellen aufweisen, trotzdem zweifellos der Gesundheitszustand der Bevölkerung sich weitgehend verfallener hat. Je mehr leere Betten aber im Durchschnitt vorhanden sind, desto weniger Personal wird gebraucht. Ständig werden Verstärkungen, Pflegerinnen, Schwestern, Pfleger und technisches Personal entlassen, deren Arbeit dann den an sich schon überlasteten überlasteten Krankenschwestern aufgebürdet wird. Diese Arbeitsüberlastung bringt es mit sich, daß die Behandlung in den Krankenhäusern ebenfalls immer schlechter wird. Außerdem wird am Etat für Wäsche, Kleidung und Ernährung der Patienten gespart.

Gegenwärtig, im Beginn einer neuen Grippe-Epidemie, verfallen die Krankenhäuser nicht über genügend geschultes Personal, um den Ansturm auf die Krankenanstalten gewachsen zu sein. Mit der Reueinstellung bereits entlassenen Personals aber ärgert man der Kosten wegen. Es ist das eine Schwand ohne Ende, die den Gesundheitszustand der werktätigen Bevölkerung unterhöht.

Unter solchen Gesichtspunkten kann nun auch eine Reihe bürgerlicher Verste nicht länger den engen Zusammenhang zwischen Gesundheitszustand und wirtschaftlicher Lage betrachten. Trotzdem am Beispiel der Tuberkulose schon vor langer Zeit vollständige Beweise hierfür geliefert wurden, ist das noch größten Teil der reaktionär eingestellten Verste immer wieder auf das bestmögliche Defizit und als agitatorische Entstellungen abgetan worden. Da ist es nun interessant, was Dr. Döhmman von Kinderkrankenhaus Pflanzungen über die Sterblichkeit von Kindern an Jüderkrank-

heiten berichtet. Er führt eine Reihe von Fällen auf, von denen bei drei Fällen folgende Todesursache festgestellt wurde (wörtlich): „1. Allgemeines förmliche Winterverste und Mangel an Geld. 2. Ungenügend endlich fehlende Behandlung. 3. Mangel an Geld.“

Döhmman kommentiert diese von ihm selbst gestellten Todesursachen: „Die Kinder wären bei entsprechender Behandlung sicher am Leben zu halten gewesen. Die Behandlung lagerte in erster Linie an wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Angehörigen. . . daß ein körperlich sonst gesunde, kräftiges und geistig vollwertiges Kind an seiner Jüderkrankheit sterben muß, weil man nicht weiß, woher die Kosten für ein paar Wochen Krankenhausbearbeitung zu nehmen sind, ist eine beschämende Tatsache.“

Sie wird also mal offen zugegeben, daß — allerdings bei einer verhältnismäßig seltenen Erkrankung — Kinder dem sicheren Verderben ausgeliefert waren, nur weil die Eltern nicht das Geld besaßen, einen Arzt aufzuladen, sich die nötigen Instrumente und Arzneimittel zur Behandlung der Erkrankung zu besorgen, beziehungsweise die unumgänglich notwendige Diät zu beschaffen. Um gleich eine etwa aufstrebende Vermutung zu zerstreuen: die Jüderkrankheit ist heute auch bei Jugendlichen heilbar. Nur ist das Geldmangel infolge der unerschütterlichen Profitgier der chemisch-pharmazeutischen Industrie und ihrer Aktionäre nur für reiche Leute erschwinglich. Wie hier für die Jüderkrankheit offen als Todesursache der Geldmangel angegeben wird, so trifft das natürlich für alle anderen, weiter verbreiteten Krankheiten noch in viel höherem Maße zu. Und es ist kein Wunder, daß sich mit der fähigen Verfallener der wirtschaftlichen Lage auch der Gesundheitszustand der Bevölkerung immer mehr verfallener.

Dr. med. Wilhelm Swelty

Arbeiter vom Mangel geötet

In den Abteilamenten wurde der Wagnarbeiter Schehr, als er einen Wagen entließ, von dem Wagenen bes über ihn hinwegfahrenden Krans erfasst und totgebrüt. Die Wirbelstöße wurde ihm zweimal gebrochen.

Hunger und Frost in Frankreich

Bei Moulins in Frankreich wurde eine Wägrige Frau von einem Vorübergehenden im erkrankten Zustand auf dem Felde gefunden. In derselben Ortschaft ist eine 23jährige Frau in ihrem Hause erkrankt. Bei Paris-Duc sind zwei Knechte an den Folgen der Kälte gestorben.

Gen.
wurde in
den Götze
Teilen de
in-Kommit
n in, ein
republikan
Der
einer meh
jahrpland
einer r
auf allen G
riffliche
Kollektive
Diese Umwa
Bedeutung,
unser Feind
fünftiges Ges
Sente sind di
jahrplan abge
kapitalistishe
schaft aber ge
Genosse W
der Mensche
der Erklärung
Kollektive, die
im Jahre 193
eigentlich, jed
amantlich des
fangenstopp
nicht nur in de
Nach aus
1933 wurde h
und erklärte, b
Stärke
im Dichte de
Die Sympathie
gemahnt, die
bleibt sich m
vertragen u
eines solchen
Rumänien
stöße eine Kof
Regierung in
angriffspakte
dieser Zatsch
Die Komjet
Die ABZ
zu dem in
Stärke hiesig
strenfentlich des
auf der hingen
darüber der 30
genommen werden
boten, um den
die Berliner Pol
gebung zu verhin
Wurde mon
die Einheitsfront
zeitige Regime, d
MATE SALK
GROSSA, STAB DER
ALCOHOLSTUHR
Am 12. Uhr
von einer Sch
angekündigt. Im
die Uniformblüde
nicht hoch, der Tag
bis über die Anle
manchelt sich in w
Ginleherde gleich
Kleidung ein Volk
die denen die Etie
amwohl fühlten, d
Auf einem and
rückt ein and
Belagene von H
eine Truppenle
haben Beschäftig
Lautsprecher ange
nie die Verbindu
Im Saal (de
beherst) geand
peps“ wird auf
Sowas. Diele
schwand plöht
sehr lange, bis die
Seim Weidm
der Parteielle der
egung die Stim
Genossen!
ampfen wir, Gen
denen Jahr die
Kampagne wird
ermöglichte, Gen
Liebe Genoss

Sozialdemokrat widerlegt „Voltsbote“-Schwindel



Ein Stück sozialistischer Kultur

Nach den Wahlerfolgen der Kommunistischen Partei, besonders im Jeky-Weihenfelder Gebiet, hegt und schmiedet der sozialdemokratische Zeiger „Voltsbote“ in der unveränderten Weise gegen die revolutionäre Arbeiterfront und gegen die Sowjetunion. Es vergeht kein Tag, an dem nicht die Verlogenheit und Feindschaft eines in ihrem Wütigen die angedeuteten Schmelze gegen die Kommunistische Partei besetzen. Wir bezeichnen uns vor, in den nächsten Tagen mit weiterem Material gegen die sozialdemokratische Schwindelerei aufzuwarten.

Die Koalitionen und Tolerierungspolitik der Sozialdemokratie verurteilt die Positionen der sozialistischen Vorkämpfer und führt die Voraussetzungen zu neuen imperialistischen Kriegen, zu einem Interkontinentalkrieg gegen die Sowjetunion.

Trotzdem kommen sozialdemokratische Funktionäre zur besseren Führung und Schilbern in SPD-Organen die wirklichen Verhältnisse und die tatsächliche Aufarbeitung im Interesse des Sozialismus in der Sowjetunion. Aufschrei über den Moskauer Zentralpart für Kultur und Erholung, die der sozialdemokratischen imperialistischen

Vollzeitung „Kultur“ aus der Nummer 56 im Jahre 1932 entnommen sind. Hiermit widerlegt ein sozialdemokratischer Schriftsteller den Schwindel der Verlogenheit und Feindschaft, wie mir es nicht besser tun können. Wenn die Sowjetunion den Rat haben, den Beweis anzutreten zu können für ihre Unwahrscheinlichkeit, dann sollen sie in die kommunistischen Versammlungen kommen, die in dieser Woche im Jeky-Weihenfelder Gebiet unter dem Thema „Hohennollen - Leuzer“ stattfinden, wo ihnen Redefreiheit zugesichert ist. Wir stellen den „Voltsbote“-Redakteuren anheim, den Artikel aus der imperialistischen SPD-Zeitung abzurufen. Aber das werden die sozialdemokratischen Funktionäre nicht unterlassen. Für sie kommen nur gefällige und angelegliche Artikel aus der Sowjetunion in Frage, wo es heißt: „In Kiew werden Menschen geangelt und geschlachtet zu Wurf.“

Sozialdemokratische Arbeiter, das Mittel über diese demütigenden Betrugereien und Einseitigkeiten der imperialistischen Politik kann euch nicht schwer fallen, reißt euch ein in die rote Einheitsfront des Proletariats.

erinnerte Lette Berlin nach Moskau berufen, um Kindern und Erwachsenen moderne Gesundheitsgymnastik zu lehren. Für das Schwimmbad wurde ein deutscher Schwimmlehrer verpflichtet.

Die Freiluftbühne

Wohnt man vom Wallenfeld, wo täglich kleine Gruppen Propaganda für ihre Sektoren machen, zum Schwimmbad, nordost an Büchereihäusern, Schießständen und verlassenen Spielplätzen, so sieht man von einem Freiluftbühnen, die 40000 Personen Platz bietet. Täglich finden hier bei bestem Eintrittsangebot statt. Man kommt zu einem der zwei Erholungsheime, die von 10 Uhr vormittags bis 11 Uhr nachts geöffnet sind. Ein geringer Betrag wird erhoben. Doch gewöhnlich nimmt ein oder der andere Betrieb eine Anzahl von Blüten und schickt seine Arbeiter an. Es beginnt im einen der beiden Erholungsheime. Mit Regengemisch beginnt der Tag, dann gibt es Frühstück. Nach dem Frühstück stehen Schwimmbad, Sonnenbäder, Duschen, Leseräume, Radio zur Verfügung, Exkursionen, Spaziergänge, Spiele werden veranstaltet, Sport- und Tennisplätze können benutzt werden. Die „Tote Stunde“, wo alles ruhen muß, vorher halten kurze kurze Vorträge und Artikel, wie man sich richtig erholt. Nach dem Schlafen werden Kaffee, Tee, Zigarren, Gelände- und Musikgruppen organisiert. Bootfahren kann man, bis alles zur Pause gerufen wird. Und nun wird täglich ein großes Konzert veranstaltet, an dem die besten heimische Moskauer Mittelklasse. Darin besteht das Nachtmahl um 11 Uhr verlassen die Menschen glücklich und ausgeruht ihr Heim.

Die Stadt der Kinder

Das alles bietet der Kulturpart der Jugend und den Erwachsenen. Nicht man aber wieder zurück in den russischen Sommer wieder zum Schwimmbad, an der großen Freiluftbühne über das Wallenfeld, wo gerade eine Gruppe junger



Mädchen und Jungen, stramm ausgerichtet, mit Lautsprechern in der Hand, den Juchzern das weitere Programm auf dem Wallenfeld verkündet, kommt man zur Stadt der Kinder. Hier ist eine Gruppe von Kindern. Hier bis siebenjährige sind es, die in dem Teil der vorzüglichsten Kinder gerade Reigen spielen. Auf weiten Sand- und Rasenflächen können hier hunderte Kinder täglich spielen, singen, lernen und vor allem nur Wägen haben, zu deren Erfüllung eine große Anzahl geschulter Bediensteter zur Verfügung steht.

Auf den weiten Spielplätzen stehen große Holztafeln, Traktoren und minigale Holzmaschinen, mit denen die Kinder spielen, und die sie mit unfehlbarer Sicherheit gründlich demolieren. Das beliebteste Spielzeug ist auch hier - Sand - das internationale Spielzeug aller Kinder der Welt. Auf einer offenen Veranda stehen kleine Bänke, die täglich frisch überzogen werden und auf denen die Kleinen täglich zwei Stunden die schlaften mühen. Bei schlechtem Wetter stehen große, heiße Spielplätze und ein Musikzimmer zur Verfügung. Bevor die Kinder ihre Stadt betreten, werden sie von Ärzten untersucht, die den ganzen Tag Dienst machen. Je 25 Kinder haben eine Aufsichtsperson und am manchen Tagen acht bis man 600 bis 700 Kinder.

Alle Spiele sind gleichzeitig in Schale für das kommende Leben. Spielen werden die Kinder vertraut gemacht mit der Arbeit, die sie als Erwachsene erwarten. Viel, viel viel Sorgfalt wird auf die Erziehung der Kinder gelegt. Eine Spielgruppe dieser vier bis siebenjährigen hört man singen:

Wir wollen aus reinen Tellern essen,
Wir wollen keine Fliegen in der Suppe,
Wir wollen keine Kirschen,
Wir wollen anstreichen, ein neues Leben aufzubauen.

Sieben bis zwölf Jahre alt sind die Kinder im zweiten Teil der Kinderstadt. Auch hier große Spielplätze, Sportplätze, ein eigenes Schwimm- und Ruderboot. Große Duschen, die man auch bei den Kleinsten gesehen hat. Aber hier gibt es noch etwas viel Schöneres. Ein großer, hoher Raum ist hier. Mit der Zeit werden die Kinder vertraut gemacht. Unter ständiger Leitung bauen die Kinder Maschinen, Flugzeugmodelle, Motoren und Radioapparate, alles was die Technik neues bietet, wird den Kindern erklärt und gezeigt.

Ein eigenes, richtiges Theater und Kino haben die Kinder, die beide mehrmals in der Woche nur für die Kinder spielen. Und so wie in den Theatern der Erwachsenen, finden im Theater der Kinderstadt von Fall zu Fall Zuschauerentfessungen statt, in denen die Kleinen mit den Schauspielern ernsthaft diskutieren.

Wunderlich kommen die Kinder auch zu den Erwachsenen: Kaspertheater, die Kinder spielen auf den großen Plätzen des Kulturpart, was sie an Spiel, Sport und Gemächlichkeit können. Oder große mittlere Leinwand werden mit den Kindern veranstaltet. Mit Maschinengewehrtruppen, mit richtigen Gasmasken ausgerüstet, finden diese Übungen statt.

Nicht nur für Spiel, für Sport, für Gelang und Ruhm ist geplant, große Spektakel sind da, in denen die Kinder, die von 10 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends ihre Stadt betreten, aus einer eigenen Küche dreimal täglich reichlich zu essen bekommen.

In diesem Sommer bekamen die Kinder noch eine Attraktion. Eine weltliche, eckelricht betriebene Kindererholungsstätte wurde gebaut, die Kinder in ihrer Stadt herumführt. Stundenlang könnte man von dieser Kinderstadt erzählen, von den besten, glücklichen Kinderanlagen, die laufend in das Land gehen, in das Land, das erfüllt ist von Brausen der Maschinen, vom Dröhnen der Dampfer.

in ein Land, das mit großen Opfern und mit grandiosem Kathosmos angelegt wird in das Land des Sozialismus.“

Cowald Müller.

Der Moskauer Zentralpart für Kultur und Erholung

Ein gewaltiges Gelände war notwendig, um den Moskauer Kulturpart zu gründen. Für einen Teil sorgte die im Oktober 1917 verlassene Baugruft. An der Moskwa, dem Fluß der Moskwa durchfließt, am Rande einer Vorstadt, erhebt sich ein offener Park, der sich weit hinaus bis in die Berge, die Moskwa

Jugend. Und diese Jugend ist anders als bei uns, wenn sie auch auf vieles verzichten muß, was die kapitalistische Welt an Luxus bieten könnte. Wenn man einem solchen Jungen oder einem solchen Mädchen ein Leben merkt, man diese Jugend hat keinen Kapitalismus gekannt.

Diese Jugend weiß, wozu sie lebt und kämpft. Sie ist stolz und selbstbewußt, sie kennt ihre Aufgabe, miterspielen und aufzubauen die Welt des Sozialismus.



Doch nicht nur als Mensch merkt man die Jugend. Auch als Mitarbeiter sieht und hört man sie. An allen neuen und alten Gebäuden, überall gibt es große Kulturpart. Hoffe, Glatz, die Direktorin dieses ersten Parks und die Organisatorin der vielen anderen, ist 29 Jahre alt. Ihr zur Seite stehen tausende Arbeiter und Angestellte in den verschiedenen Sektoren. Außer diesen noch ein „Arbeiterklub“ von 3000 Personen, in die freiwillige Mitarbeit an der weiteren Entwicklung ihres Parkes tätig sind. Ganz berichtet: Im Jahre 1930 kamen 4602 000 in den Kulturpart und in jedem Jahre sollen es 12 000 000 werden. 12 000 000, die Theater, Kino und Zirkus besuchen, die Sommer- und Winterpart betreiben, die lesen, lernen, spielen und sich erholen.

Der Kulturriktor

Und wenn all dies nicht freut, wer nicht singen oder tanzen mag, der geht in den Kulturriktor. Hier steht eine große Bibliothek zur Verfügung, willehnschaftlich und reichliche Vorräte werden abgeholt. Sprachunterricht kann man dort bekommen und organisierten Kampf gegen das Analphabetentum wird geführt. Ein großer Schauplatz ist da. Eine riesige Ausstellung des Moskauer Revolutionärs museums kann man sehen, Photoausstellungen, die die Geschichte der Revolution zeigen, technische, medizinische und zoologische Ausstellungen kann man besuchen.

Der Sektor für Körperkultur

Neben dem Kulturriktor wieder ein großes Gebäude, der Sektor für Körperkultur. Hier große Sportplätze, ein Wallenfeld, Ruderboot und ein großes Schwimmbad stehen in diesem



Sektor zur Verfügung. Turnen, Fechten, Rudern, Schwimmen, Ballsport, Tennis, Leichtathletik, all das kann man unter der Leitung von Sportleitern ohne irgendeine Bezahlung mitmachen. Artikel und Kleinwaren können gegen Bezahlung, große Dusch- und Ruderboot haben zur Verfügung. Ständig gibt es Neues. In diesem Sommer wurde die Wiener Tänzerin und Gymnastik-

angewandt, hinsichtlich. Diese Berge spielen schon einmal in der Geschichte eine Rolle. Napoleon sah von diesen Bergen dem Brande Moskwa zu. Und an den Hügeln dieser Berge bauten die Arbeiter und reiche Bürger ihre Sommerpaläste, in denen man großen Partien lagern. Dem gewöhnlichen Volk waren diese Partianlagen verfallen.

Cenin-Berge

Springerberge hieß dieses Gelände früher. Cenin-Berge heißt es heute. Und auf den Hügeln der Cenin-Berge, in den Partianlagen der vertriebenen Arbeiter wurde ein Moskauer Kulturpart der Erholungsstelle des Kulturpartes gegründet. Und in den Wäldern und in den Gärten dieser Berge man liegen und erholen sich täglich 1500 Moskauer Arbeiter und Arbeiterinnen und tausende Moskauer Arbeiter und Arbeiterinnen besitzen die weiteren Anlagen, die seit 1917 den Werdlichen Moskauer gehören.

Für den Teil, in dem die Moskauer Arbeiter Erholung suchen, lernte alle die Baugruft. Für den Teil, in dem die Moskauer Arbeiter Kultur lieben, sorgte das Moskauer Professorenlager. Angrenzend an diese Partianlagen erstreckte sich weit in die Stadt hinein auch ein großes Gelände. Schuttablagerungsstellen war es bis 1928 und heute erfüllt diese ehemalige Schuttablagerungsstätte gewaltige kulturelle Aufgaben.

Selbstbewußte Jugend

Durch diese Baugruft ist der Kulturpart in circa 15 Minuten vom Stadtzentrum zu erreichen. Die günstige Lage und das geringe Eintrittsgeld, Gewerkschaftsmitglieder zahlen 20 Kopeken, Arbeiter über 6 Jahre 10 Kopeken, Soldaten der Roten Armee nichts, bringen es mit sich, daß Sommer und Winter, Tag für Tag, so viele tausende Menschen den Kulturpart besuchen und froh und glücklich all das genießen, was er bietet. Auch der Kulturpart bietet unendlich vieles und er bietet es in der gleichen Höhe der Jugend, den Erwachsenen und den Kindern. Und alles, was man hinterman, liegt es in einer der großen Ausstellungen, die am Cenin-Berg in der großen Schuttablagerungsstätte stattfinden oder im Kino im Zirkus, im Theater, im Wäldchen, in der Stadt der Jugend, bei Meetings, bei Konzerten, vorherziehend ist die

Vorwärts mit den Pionieren der Weltrevolution!

Beschluß des ZK der KPD zu den Ergebnissen des Vereinigt. Plenums des ZK u. der ZKK der KPSU

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands begrüßt die Tagung des Vereinigt. Plenums des ZK und der ZKK der KPSU und ihre Beschlüsse als eine Tagung von größter geschichtlicher Bedeutung für das internationale Proletariat und besonders für die Arbeiterklasse Deutschlands. Das Zentralkomitee der KPD spricht seine unerschütterliche Verbundenheit mit der Partei der Bolschewiki, der Partei Lenins aus, der Partei der kühnen, heroischen, bahnbrechenden Erbauer des Sozialismus, der unerschrockenen Pioniere und Sturmkolonnen der proletarischen Weltrevolution! Das Zentralkomitee der KPD spricht die leidenschaftliche und enthusiastische Verbundenheit aller Kommunisten Deutschlands, jeder Parteigruppe, vom Zentralkomitee bis zur Betriebszelle und der revolutionären Arbeiterschaft, mit dem Leninschen Zentralkomitee der KPSU aus, an dessen Spitze der Genosse Stalin, der beste Schüler Lenins und der Führer der kommunistischen Weltpartei, das Steuer der bolschewistischen Partei in festen Händen hält.

Die Basis für die volle Aufrichtung der sozialen Gesellschaft ist geschaffen

Mit der Hegreichen Vollenbung des ersten Fünfjahresplans hat das Proletariat der Sowjetunion, an der Spitze aller Werktätigen, unter Führung der KPUSU und der Sowjetregierung das Sozialland aus den zersplitterten rüchdändigen Teilmitteln, aus einem agrarischen und nachfolen in ein industrielles und dem Weltkapitalismus unabhängiges, mächtiges Land verewandelt, die wirtschaftliche Basis für die Aufrichtung der sozialen Gesellschaft geschaffen. Mit der Durchführung des Fünfjahresplans wurde in der Sowjetunion die zersplitterte Kleinanwirtschaft auf das Geleis einer planmässigen Growirtschaft übergeführt, der Weg zur alten Einzelwirtschaft verwerpt und die planmässige Basis des Sozialismus in Deutschland geschaffen. Mit der Durchführung des ersten Fünfjahresplans wurde die Sowjetunion zur grotmglichen Steigerung ihrer Wehrfähigkeit gegenüber den Interferenzplnen der Imperialisten infand gelegt.

Das ist unmöglich sei. Die Hegreiche Erfüllung des ersten Fünfjahresplans und die khne Inangriffnahme des zweiten Fünfjahresplans in der Sowjetunion haben vor den Arbeitern und Werktätigen aller kapitalistischen Länder die Ueberlegenheit der proletarischen Diktatur und der sozialistischen Planwirtschaft gegenüber dem niedergebenden und zersplitterten kapitalistischen System leuchtend und unumdeutlich bewiesen. Der Hegreiche sozialistische Aufbau der Sowjetunion hat in allen kapitalistischen Ländern die Spaltung in zwei Lager beschleunigt und mächtig gesteigert: in das Lager der für die Erhaltung des kapitalistischen Systems kämpfenden Bourgeoisie und ihrer Vasallen, und das Lager der um den revolutionären Ausweg aus der Krise kämpfenden Werktätigen unter proletarischer Hegemonie, geführt von den Schreibern der kommunistischen Weltpartei. Immer entscheidender wird der gelangte Klassenkampf, werden alle planmässigen und politischen Probleme auf der ganzen Welt durch den weltgeschichtlichen Gegensatz der beiden Systeme, des aufsteigenden Sozialismus in der Sowjetunion und des niedergebenden Kapitalismus in der übrigen Welt, beherrscht.

Die internationale Bedeutung des siegreichen Fünfjahresplans

Indem die Volksherrschaft an der Spitze der Massen im Sowjetland alle Fundamente der sozialistischen Gesellschaft erbauten, zerhngen sie die kufernischen Prophezeiungen der bürgerlichen und sozialdemokratischen Politiker, daß der Fünfjahresplan unumkehrbar sei, daß die Arbeiterklasse noch nicht fähig sei, die Macht auszuüben und die sozialistische Wirtschaft aufzubauen, daß der Aufbau des Sozialismus in einem

Land unmöglich sei. Die Hegreiche Erfüllung des ersten Fünfjahresplans und die khne Inangriffnahme des zweiten Fünfjahresplans in der Sowjetunion haben vor den Arbeitern und Werktätigen aller kapitalistischen Länder die Ueberlegenheit der proletarischen Diktatur und der sozialistischen Planwirtschaft gegenüber dem niedergebenden und zersplitterten kapitalistischen System leuchtend und unumdeutlich bewiesen.

Das Zentralkomitee der KPD untertreicht deshalb die gemaltige internationale Bedeutung der Hegreichen Vollenbung des Fünfjahresplans durch die Werktätigen unter Führung der KPUSU, wie die Genosse Stalin auf dem 3K-Plenum der KPSU u. a. mit der Feststellung festzueichnen:

„Die Erfolge des Fünfjahresplans mobilisieren die revolutionären Kräfte der Arbeiterklasse aller Länder gegen den Kapitalismus, das ist die unabwehrbare Tatsache.“

Die Aufgaben der KPD bei der Auswertung des ZK-Plenums der KPSU

Für die gesamte Arbeit der kommunistischen Partei Deutschlands zur Gewinnung der Mehrheit des Proletariats für den Kampf um die Erbauung der politischen Macht bei beschleunigter Verköstigung der proletarischen Hegemonie über die Massen der Werktätigen in Stadt und Land stellen die sozialistischen Ziele in der Sowjetunion einen entscheidenden revolutionären Faktor dar. Das Zentralkomitee der KPD verpflichtet deshalb die gesamte Partei und alle ihre Einheiten zum gründlichen Studium und zur krftigen Auswertung der Tagung des Vereinigt. Plenums des ZK und der ZKK der KPSU. Die Verwirklichung der Beschlüsse dieser historischen Tagung und die krftige Massenverbreitung der Rede des Genossen Stalin auf dem Plenum der KPSU als des groten geschichtlichen Dokumentes des jetzigen Zeitabschnitts sind ein ausschlaggebender Bestandteil der propagandistischen Massarbeit der Partei. Darüber hinaus verpflichtet das Zentralkomitee die Parteileitungen, in Auswertung der Tagung der KPSU und der sozialistischen Ziele der Sowjetunion mit allen Kampagnen der Partei und aller gesamten revolutionären Massarbeit zu verbinden:

1. Im Kampf gegen die sozialistische Diktatur und gegen die imperialistischen Terrororganisationen (Nazio usw.) gilt es, vor den imperialistischen Massen die gewalttätige Tatsache zu beleuchten, daß es in der Sowjetunion keine Spur von Faschismus geben kann.

2. Daß es allein die proletarische Diktatur die Freiheit der Arbeiterklasse verwirklicht und die volle Ausrottung des Faschismus verbürgt.

3. In der Heerfhrung der Massen an den politischen Massen und Generalstreik gilt es, die Lehren und Erfahrungen der Sowjetunion auszuwerten und zugleich den Massen am Beispiel der bewirklichten Diktatur der Arbeiter im Bündnis mit den Massen in der Sowjetunion die Notwendigkeit des Kampfes um die politische Macht zu beweisen.

4. Im Kampf gegen die Sozialdemokratie und die reformistische Arbeiterpartei gilt es, die Tatsachen der sozialistischen Aufrichtung in der Sowjetunion dem Vortritt der reformistischen Parteien entgegenzusetzen und die allgemeinen Erfolge der KPSU und die wichtige Rolle zur Zerlegung der sozialdemokratischen Hegemonie (Staatkapitalismus, „Umbau der Wirtschaft“)

„Sozialistische Aktion“, „Durch Demokratie zum Sozialismus“) auszunutzen.

5. In der Arbeit unter den Betriebsarbeitern und Erwerbslosen, bei den Betriebsratwahlen, in der Einzelisoliertpolitik gilt es die gemaltigen Tatsachen des sozialistischen Aufbaus, der sozialistischen Industrialisierung, der vollen Wandierung der Arbeitslosigkeit in der Sowjetunion, der steigenden Löhne, der sozialen Erzeugnisse um zur Mobilisierung der Massen gegen die Kapitalis-offensive auszunutzen.

6. Im Kampf um die proletarische und wertftige Jugend gilt es, das Beispiel der wertftigen Jugend unter der Sowjetmacht der alle Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Tchtigkeiten und zum Aufstieg gegeben sind, dem Jugendelend und der Ausweglosigkeit entgegenzusetzen, zu der die Jugend in den kapitalistischen Ländern verurteilt ist.

7. In der Arbeit auf dem Lande gilt es, die großen Erfolge

und das leuchtende Beispiel der Kollektivierung der Landwirtschaft in der Sowjetunion mit ihrer Hebung des sozialen Niveaus der wertftigen Bauernmassen, der kapitalistischen Subventionenpolitik für die Grogutsarbeiter entgegenzusetzen und so den Klassenkampf auf dem Dorfe zu heigern und für die proletarische Hegemonie über die wertftigen Bauernmassen zu wirken.

8. Im Kampf gegen die sozialistische Kulturreaktion sowie bei der Arbeit unter den Intellektuellen, Studenten, Wissenschaftlern usw. gilt es, die übermächtigen kulturellen Erzeugnisse des Sowjetproletariats unter dem Banner des Sozialismus auszuwerten.

Triumpf des Marxismus in der Sowjetunion

Das Zentralkomitee der KPD weist insbesondere auf die Tatsache hin, daß in der Kampagne der Partei und aller revolutionären Massenorganisationen zur krftigen Propaganda des Marxismus-Leninismus aus Anlaß des fünfjährigen Todesjahres von Karl Marx gleichfalls die Erhebung der Sowjetunion und die Erfolge des Sozialismus in den Mittelpunkt gercht werden müssen.

Der Triumph des Marxismus in der gegenwärtigen Epoche der proletarischen Weltrevolution findet seinen bestmöglichen Ausdruck in der Tatsache, daß die Lehren von Marx und Engels im Lande der proletarischen Diktatur und des Sozialismus zur Wirklichkeit geworden sind und daß die

Sowjetunion das einzige Land ohne Krise im trassen Gegensatz zu den von den Schreibern der kapitalistischen Weltwirtschaftskrise erschutterten Ländern darstellt. Die Erfolge der bolschewistischen Partei, die als einzige in der Vorkriegs- und Kriegszeit unter der Führung Lenins alle Grundlge des Marxismus unverfälscht angewandt und fortentwickelt, enthalten das Hegreiche revolutionäre Sturmbanner des Marxismus-Leninismus vor den Augen der Werktätigen der ganzen Welt!

Die Bedeutung der bolschewistischen Partei

Das Zentralkomitee der KPD weist anlässlich der Tagung des Vereinigt. Plenums des ZK und der ZKK der KPSU alle Kommunisten und alle Klassenbewussten Arbeiter auf die gewaltige Rolle der revolutionären Partei in der russischen Revolution, in der Verteidigung und Festigung der Sowjetmacht und beim Aufbau des Sozialismus hin, die ein beispielhaftes Beispiel für die Arbeiterklasse aller Länder darstellt. Der kühne und Hegreiche Kampf, den die KPSU an der Spitze der proletarischen und wertftigen Massen der Sowjetunion zur Ueberwindung der gemaltigen Schwierigkeiten in den Jahren des Bürgerkrieges wie des sozialistischen Aufbaus führen möchte und auch gegenwärtig führen mst, erhärtet stets von neuem die Rolle der eigenen

bolschewistischen Partei als der Sturmarmee der proletarischen Weltrevolution.

Das Zentralkomitee der KPD erklärt sich im Namen aller Kommunisten Deutschlands solidarisch mit den entschlossenen Massnahmen des Vereinigt. Plenums des ZK und der ZKK der KPSU gegen die parteiunkennende Gruppierung Gismont, Lomatschew, Smirnow usw., es begrt den Ausschluß von Gismont und Lomatschew aus der Partei, den Ausschluß Smirnows aus dem ZK und die krftige Verwarnung der Genossen Krow, Tomski und Schmidt, der ehemaligen Führer der Rechtsopposition. Eiserne bolschewistische Disziplin ist die Voraussetzung für die Hegreiche Erfüllung der Aufgaben der revolutionären Partei.

Die Verteidigung der Sowjetunion

Verteidigung der Sowjetunion durch den verdhrten Kampf gegen die imperialistische Bourgeoisie, gegen den Feind im eigenen Lande, gegen Militarismus, Chauvinismus und imperialistische Kriegsvorbereitung zu veranfngen und das Banner des proletarischen Internationalismus über Stadt und Land zu tragen.

Das Zentralkomitee der KPD erneuert anlässlich des 3K-Plenums der KPSU das Gelobnis im Namen der revolutionären Arbeiter Deutschlands, die Sowjetunion, das sozialistische Vaterland des Weltproletariats, gegen alle imperialistischen Ueberfälle bis zum letzten Wirtropfen zu verteidigen und zu sichern. Der Kampf des deutschen Proletariats für die Befreiung vom kapitalistischen Joch, für die Arbeiter- und Bauernrepublik an Stelle der sozialistischen Diktatur ist zugleich der wrtigste Kampf gegen den Weltimperialismus und die beste Solidarität mit den befreiten Arbeitern und Bauern der Sowjetunion.

Berlin, 24. Januar 1933.
Zentralkomitee der kommunistischen Partei Deutschlands.

Morgen aufpassen! Zwappeln kommt!



Donnerstag, den 26. Januar 1933.

Antifaschisten im Angriff



ARBEITER-KONSUM-VEREIN. HALLE UND UMGEBUNG E.G. MBH

Vor der Fassade des Arbeiterkonsumvereins am alten Markt drängen etwa 30 Menschen, Arbeiter, Frauen und Straßenpassanten, zusammen. Was ist los? Die neue Ausgabe des „Klassenkampf“ ist gerade im Schaufenster ausgehängt worden. Alle drängen sich, alle wollen lesen. Auch ein Nazi bleibt mit Stehen und Hief grübeln die Blicke über die Fassade-Propaganda in Berlin!

Ein ermutigter Arbeiter liest laut: „SA marschiert in menschenleeren Straßen... Nur ein ungeheures Polizeiaufgebot nimmt die braunen Banden vor der antifaschistischen Bevölkerung in Schutz... In allen Straßen rund um den Blom-Platz Vollei mit Rotabimern... Vollei auf den Dächern... Kein Mensch darf zum Fenster hinausschauen... Vönserswagen fahren auf... Antifaschisten demonstrieren und bringen Bemerkungen gegen die braunen Propagandisten aus... Bülgerische Presse berichtet: 19 Demonstrationen aufgeführt... Viele Verletzte... Über 100 Verhaftungen... SA-Marsch eine Klammge...“

Die Arbeiter diskutieren. Der Nazi muß Nebe und Antwort geben. Niemand provoziert, sondern jeder verurteilt den Nazi in sachlicher Form. Hierum, daß Hitlers Propaganda in Berlin nur unter dem Schutz der bewaffneten Kräfte der Schleicher-Bracht-Diktatur möglich war.

Der Nazi diskutiert mit. Mit schwachen Argumenten verflucht er, den Berliner SA-Marsch zu verurteilen. Aber immer wieder werden ihm die Arbeiter auf die wichtigen antifaschistischen Gegenmaßnahmen der Berliner Arbeiter und auf die tägliche SA-Verstecke unter tiefer Volksgewalt. Auf jeden SA-Mann ein schwerbewaffneter Schutz.

Der Nazi muß zugeben, daß Hitler in Berlin alles andere als einen Erfolg errungen hat. Als er gefagt wird, was er für Hitlers Freundschafsbündnis mit Polen sagt, schmeißt er betreten. Er schreit: Er wird über die Diskussion mit den antifaschistischen Arbeitern nachdenken!

Die Antifaschisten demonstrieren gegen Naziterror. Aber sie haben die SA-Proleten auch politisch und das mit Erfolg. Darum die Wut der Nazis, daß sie verurteilte Vorrede gegen die „Komune“.

Antifaschisten sind im Angriff! Sie mobilisieren zum Kampf gegen Schleicher-Diktatur und Naziterror am wertvollsten Waffe. Wie marschieren am Freitag in Massen auf, um den Feinden der Arbeiterklasse die Niedertracht des Proletariats zu zeigen!

Für eine Kampfgemeinschaft der Arbeiterfänger

In alle Arbeiterfänger in Halle, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen!

Genossen! Im Dezember sprach in Halle der Genosse Hanns Eisler für die Einheitsfront aller proletarischen Kämpfer, für das neue revolutionäre Kampfbild. Er machte sogar eine Probe mit dem „Einheitsfrontkämpfer“, an der alle, die in diesem Bild den aktiven Schwingen des vorwärts-marschierenden Proletariats wollten, in ihm ein Bekenntnis zur Einheitsfront haben, mit Begierde teilnahmen. Aber selbst ist es still geblieben von dieser Einheitsfrontarbeit. Wucher uns findet in ein einziger Arbeitergemeinschaft in Halle das „Einheitsfrontkämpfer“. Es ist ein seltsames Zeichen, daß die Lösung, in die der Genosse Eisler auf der 100-Kundgebung seine Oberlinie ausstrahlte, sich an Schalle nicht von einem wirklichen Massenwiderstand mit „Einheitsfrontkämpfer“ unterstrichen werden konnte. Warum aber müssen wir Arbeiterfänger

in Halle schon gegenüber solchen einseitigen, selbstverwundlichen Aufgaben verlegen?

Es fehlt uns in Halle an einer wirklichen Kampfgemeinschaft, wir lassen uns noch immer von der reformistischen Bürokratie in zwei Lager trennen, entlastet sie in geschlossener Front auszugreifen. Deshalb aber kommen wir auch nach Eislers Vortrag nicht zu der Kampfgemeinschaft? Deshalb können wir nicht alle Arbeiterfängervereine den neuen Kampfplänen, die wir es seit Monaten tun? Warum wir nicht in der Lage sein, bei Demonstrationen die neuen Ideen zu realisieren zu lassen? Deshalb können die gesamten, auf revolutionärem Boden stehenden Arbeiterfänger, einschließlich der parteilosen und sozialdemokratischen, nicht

SPD-Mitglieder lesen das „Volksblatt“ nicht

Eine Antwort auf die Verleumdungen des „Volksblattes“ über den „Klassenkampf“

Das hallische „Volksblatt“ bemüht sich seit Wochen, den „Klassenkampf“ als eine Zeitung hinzustellen, die seinen nennenswerten Einfluß auf die mitteldeutsche Arbeiterschaft ausübe. Wir haben für diese frampftartigen Verleumdungen des arbeitslosen SPD-Blattes, den „Klassenkampf“ Bedeutungslosigkeit nachzulassen, nur ein mittelbares Zeichen übrig. Das Wahlergebnis vom 6. November 1932 für den Bezirk Halle-Merseburg (255 000 Stimmen für die SPD) beweist zur Genüge, daß der politische Einfluß der kommunistischen Presse im Bezirk Halle-Merseburg Hunderttausende von Wählerstimmen erfährt. Außerdem verurteilt das „Volksblatt“ durch eine Reihe verlogener Artikel der Öffentlichkeit einen „Zerlegungsprozeß“ in der SPD weiszusagen. Auch hier beweist der täglich wachsende Massen einfluß der kommunistischen Partei das direkte Gegenteil. Über alle diese Verleumdungen des „Volksblatt“ den „Klassenkampf“ und die kommunistische Partei so klein wie möglich zu machen, haben nur einen Zweck, den in tatsächlichen Verlesungen und Verleumdungen innerhalb der sozialdemokratischen Parteiorganisation im Bezirk Halle-Merseburg abzulösen.

Die SPD windet sich in Krämpfen. Ihre Presse selbst an galoppierender Schwindsucht.

Es ist eine Tatsache, daß eine große Zahl der SPD-Mitglieder das hallische „Volksblatt“ und seine Kopfschüttel nur mit Verachtung in abnormen Maße. Selbst der sozialdemokratischen Arbeiter hängt die verlogene Kommunistenpresse und überhaupt das ganze kleinbürgerliche Geschrei der SPD-Presse auf Halle heraus. In Eisenburg z. B. weigert sich ein großer Teil der SPD-Mitglieder beharrlich, das „Volksblatt“ zu abonnieren. Diese SPD-Mitglieder abonnieren die „Veispieler“ „Klassenkampf“, die zwar auch nichts taugt, aber den SPD-Proleten immer noch geistreich erscheint. Dieses hallische „Volksblatt“ in einigen Orten liegt es mit der Verleumdung des „Volksblattes“ so gar ganz schlimm aus. Der bekannte gültige Wind hat uns ein Schreiben der Merseburger Parteiorganisation der SPD auf den Tisch gebracht, in dem ein Funktionär ein mittelebendes Geleit mehr über die Schwierigkeiten der Parteifrage antwortet. Dieses Schreiben enthält bezeichnend als es den „Volksblattes“ lieb sein wird, den wirklichen Einfluß der SPD-Presse auf die sozialdemokratische Mitgliedschaft, von der übrigen Arbeiterschaft gar nicht zu reden. Hier bringen wir das Schreiben im Wortlaut:

Am die Bezirksführer! Merseburg, den 26. November 1932. Werte Genossen! Wie ihr nicht, findet noch ein ganz Teil unserer Genossen nicht dazu bewegen, unser „Volksblatt“ zu lesen. Seit Monaten

Sie ist wiederum dabei, dieses Gebiet zu besetzen — mit nicht befruchtbareren Erträgen. Was ist schon für ein Lohn, wenn die Parteiführer aus bei der Werbung aktiv mitwirken, mit Unterstützung der Streikunterstützung. Nicht umsonst soll die Welle sein. Diejenigen Parteimitglieder, die bei der Werbung erfolgreich sind, sollen auch zugutekommen. Ich lege Euch das entsprechende Schreiben noch einmal bei. Die Welle, die ich Euch heute schreibe, sind bereits längere Zeit gratis mit dem „Volksblatt“ befreit worden, indem auch die entsprechende Schreiben bestimmen (Wucher ab), daß auch das Schreiben des Verlegers. Es handelt sich um folgende Genossen zunächst:

Genosse Dr. Baume, Weidensteiner Straße 33 (seine Adresse, er ließ mit Lucas zusammen, kann nicht gehen). Genosse Goh, Straße Mittelstraße 3 (Kaufmann beim Landrat, gibt Arbeitslosigkeit seiner Ausgabe an). Genosse Goh, Sand 8 (Kaufmann über Arbeitslosigkeit).

Sollte Euch die Erhebung dieser Adressen bis zum 1. Dezember nicht möglich sein, bitte teilt es mit dann unmittelbar mit. Im voraus besten Dank. Freiheit! (Unterschrift)

Der Bezirksführer hat nun die Antwort auf dieses Schreiben gleich auf der Rückseite mitgeteilt, und zwar in Form eines mit Wichtigtuerei versehenen Remerkungen. Wie wollen diese Remerkungen unsere Leser nicht vorantreiben:

„Dr. Baume hat! Er ließ angehängt mit Lucas das „Volksblatt“ und weiß nicht mal, wo Lucas wohnt.“

Jahn ist ermerstlos und kann aus diesem Grund nicht mal das halbe Wort abbringen.

Goh nennt angeblich zu wenig. Er hat Familienmitglieder. Der Sohn besucht Realgymnasium. Seine Tochter ist angehängt krank.“

Wir hoffen, daß die Entlassung dieses Dokuments, dem Original in der Redaktion des „Klassenkampf“ zu jeder Zeit zu sehen ist, den vorläufigen „Volksblatt“-Redakteuren, die trotzlich den „Klassenkampf“ verunglimpfen, den Mund stopfen wird. Ich soll befehlsmäßig nicht mit Steinen werfen, wenn man mich im Glauben hat. Aber das eine Licht ist, daß die kommunistischen Arbeiter und große Teile der mit der SPD Sympathisierenden es sich nicht nehmen lassen, den „Klassenkampf“, das mit den Arbeitern leistungsbundene revolutionäre Kampfbild, zu abonnieren. Wie es hingegen bei der SPD ausbleibt, beweist obiges Dokument.

Die sozialdemokratischen Führer gehen zum Trotz: Man soll trägt den „Klassenkampf“ und das „Klassenkampf“ in die Arbeiterbewegung, auch in die der sozialdemokratischen Arbeiter.

Freitag: Massendemonstrationen

Gegen Nazi-Provokateure und Schleicher-Bracht-Diktatur!

Hallesches Proletariat, zeige dem Klassenfeind in der antifaschistischen Kampfwoche deine Kraft!

- Stellplatz Lutherplatz. Amersbach 16 Uhr. Marschrichtung: Turmstraße, Thomasstraße, Landwehrstraße, Königstraße, Königsplatz. Anschluß an Stellplatz Königsplatz.
- Stellplatz Königsplatz. Amersbach 16.20 Uhr. Marschrichtung: Königstraße, Preußenring, Universitätsring, Friedrichstraße, Friedrichplatz.
- Stellplatz Lokal Körner, Wärmeliz. Amersbach 15.30 Uhr. Marschrichtung: Hauptstraße Wörmitz-Böllberg, Böllberg Weg, Platz vor den Röhrenwerken. Anschluß an Stellplatz vor den Röhrenwerken.
- Stellplatz vor den Röhrenwerken. Amersbach 15.45 Uhr. Marschrichtung: Böllberg Weg. Anschluß an Stellplatz Weingärtenplatz.
- Stellplatz Weingärtenplatz. Amersbach 16 Uhr. Marschrichtung: Forstraße, Leichenfeldstraße, Lange Straße, Steg, Mittelwache, Gleuchnerstraße, Hallorenring, Talamstraße, Olearstraße, Kleine Ulrichstraße, Bergstraße, Paradeplatz. Anschluß an Stellplatz Paradeplatz.

- Stellplatz Paradeplatz. Amersbach 16.40 Uhr. Marschrichtung: Moritzburgring, Scharenstraße, Harz, Georgstraße, Friedrichstraße, Friedrichplatz.
- Stellplatz Wettiner Platz. Amersbach 16.30 Uhr. Marschrichtung: Richard-Wagner-Straße, Ludwig-Wagner-Straße, Albrechtsstraße, Friedrichplatz.
- Stellplatz Robplatz. Amersbach 16.30 Uhr. Marschrichtung: Deutscher Straße, Ludwig-Wagner-Straße, Karlstraße, Sophienstraße, Albrechtsstraße, Friedrichplatz.
- Hauptstellplatz Friedrichplatz. Amersbach 17 Uhr.
- Gesamt-Demonstrationszug. Marschrichtung: Heinrichstraße, Ludwig-Wagner-Straße, Reilstraße, Eichendorffstraße, Falkstraße, Körnerstraße, Richard-Wagner-Straße, Große Brunnstraße, Körnerkatenweg, Schleifweg, Große Gosmarstraße, Triftstraße, Wettiner Platz.

Kundgebung auf dem Wettinerplatz gegen 18 Uhr.

Jungarbeiter richten

Der RWD hatte für gestern abend an einer öffentlichen Versammlung über die Zukunft im „Klassenkampf“ aufgerufen. Viele hunderte Jungarbeiter waren dieser Einladung gefolgt. Die inhaltlich eingeladenen Angestellten:

Agitatoren: Leiter des Arbeitersportvereins Halle-Penna „Eintracht“; Wirtin; Hallischer Jugendwartleiter Brand; sowie der Direktor des hallischen Arbeitersportvereins Dr. Holz, hatten es vorgezogen, nicht zu erscheinen. Ein Jungarbeiter trug noch einmal all das von uns schon veröffentlichte Tatsachenmaterial

vor. Als Jagen markierten zwei Jungarbeiter, die das Doppel verlesen haben, und sie mußten all das bekräftigen, was vorgetragen wurde.

Die Militarisierung der Jugendlichen wird mit allen Mitteln erstrebt.

Dabei werden die gleichen Methoden angewandt, die aus der Freizugszeit bekannt sind. Die Schulbildung der Jugendlichen wird verweigert werden müssen. Es ist beabsichtigt, die Jugendlichen in die Arbeit zu zwingen. Eine Kommission, die sich aus Jungarbeitern zusammensetzt, soll die Unterhaltungsarbeit weiter vorantreiben. Außerdem wurde noch die Wahl zweier Delegierten zu Weimarer Antifaschistenkongress vorgenommen.

Mit dem Ergebnis, den Jugendlichen in die Arbeitersportvereine zu helfen, die Aufklärungsarbeit unter ihnen zu verstärken, mußte die Verhandlung mit dem Gang der Antifaschisten geschlossen.

Teilnehmer in einem Lebensmittelgeschäft. In einem hiesigen Lebensmittelgeschäft erlitten am 23. Januar ein angesehener Emil Krause und sein Bruder, ein Arbeiter im hiesigen Dackelhandel, zu sein, in dem sich 100 Gelangene befinden. Die beiden wurden verhaftet werden müssen. Es ist beabsichtigt, die beiden Lebensmittelhändler einzuholen, die wöchentlich für 600,- Mark gebraucht würden. Der Lebensmittelhändler nannte auch die Frage kommenen Preise und erhielt von dem angesehenen Arbeiter die Zulage des Auftrages. Darauf erbat er sich von dem hiesigen 2.- Markt und dann nochmals 2.- Markt, da er angeblich noch mehr hätte. Die 5.- Markt sind ihm auch gegeben worden. Der Begegnung kamen dem Lebensmittelhändler Begebenheiten an, die er in hiesigen Lebensmittelgeschäft an. Hier mußte er erklären, daß er einem Schindler in die Hände gefallen war.

Rundfunk-Programme

Freitag, 27. Januar

6.15 Uhr: Rundfunk. 6.30-8.15 Uhr: Rundfunk. 9.45 Uhr: Rundfunk. 10.15 Uhr: Rundfunk. 10.30 Uhr: Rundfunk. 10.45 Uhr: Rundfunk. 11.00 Uhr: Rundfunk. 11.15 Uhr: Rundfunk. 11.30 Uhr: Rundfunk. 11.45 Uhr: Rundfunk. 12.00 Uhr: Rundfunk. 12.15 Uhr: Rundfunk. 12.30 Uhr: Rundfunk. 12.45 Uhr: Rundfunk. 13.00 Uhr: Rundfunk. 13.15 Uhr: Rundfunk. 13.30 Uhr: Rundfunk. 13.45 Uhr: Rundfunk. 14.00 Uhr: Rundfunk. 14.15 Uhr: Rundfunk. 14.30 Uhr: Rundfunk. 14.45 Uhr: Rundfunk. 15.00 Uhr: Rundfunk. 15.15 Uhr: Rundfunk. 15.30 Uhr: Rundfunk. 15.45 Uhr: Rundfunk. 16.00 Uhr: Rundfunk. 16.15 Uhr: Rundfunk. 16.30 Uhr: Rundfunk. 16.45 Uhr: Rundfunk. 17.00 Uhr: Rundfunk. 17.15 Uhr: Rundfunk. 17.30 Uhr: Rundfunk. 17.45 Uhr: Rundfunk. 18.00 Uhr: Rundfunk. 18.15 Uhr: Rundfunk. 18.30 Uhr: Rundfunk. 18.45 Uhr: Rundfunk. 19.00 Uhr: Rundfunk. 19.15 Uhr: Rundfunk. 19.30 Uhr: Rundfunk. 19.45 Uhr: Rundfunk. 20.00 Uhr: Rundfunk. 20.15 Uhr: Rundfunk. 20.30 Uhr: Rundfunk. 20.45 Uhr: Rundfunk. 21.00 Uhr: Rundfunk. 21.15 Uhr: Rundfunk. 21.30 Uhr: Rundfunk. 21.45 Uhr: Rundfunk. 22.00 Uhr: Rundfunk. 22.15 Uhr: Rundfunk. 22.30 Uhr: Rundfunk. 22.45 Uhr: Rundfunk. 23.00 Uhr: Rundfunk. 23.15 Uhr: Rundfunk. 23.30 Uhr: Rundfunk. 23.45 Uhr: Rundfunk. 24.00 Uhr: Rundfunk. 24.15 Uhr: Rundfunk. 24.30 Uhr: Rundfunk. 24.45 Uhr: Rundfunk. 25.00 Uhr: Rundfunk. 25.15 Uhr: Rundfunk. 25.30 Uhr: Rundfunk. 25.45 Uhr: Rundfunk. 26.00 Uhr: Rundfunk. 26.15 Uhr: Rundfunk. 26.30 Uhr: Rundfunk. 26.45 Uhr: Rundfunk. 27.00 Uhr: Rundfunk. 27.15 Uhr: Rundfunk. 27.30 Uhr: Rundfunk. 27.45 Uhr: Rundfunk. 28.00 Uhr: Rundfunk. 28.15 Uhr: Rundfunk. 28.30 Uhr: Rundfunk. 28.45 Uhr: Rundfunk. 29.00 Uhr: Rundfunk. 29.15 Uhr: Rundfunk. 29.30 Uhr: Rundfunk. 29.45 Uhr: Rundfunk. 30.00 Uhr: Rundfunk. 30.15 Uhr: Rundfunk. 30.30 Uhr: Rundfunk. 30.45 Uhr: Rundfunk. 31.00 Uhr: Rundfunk. 31.15 Uhr: Rundfunk. 31.30 Uhr: Rundfunk. 31.45 Uhr: Rundfunk. 32.00 Uhr: Rundfunk. 32.15 Uhr: Rundfunk. 32.30 Uhr: Rundfunk. 32.45 Uhr: Rundfunk. 33.00 Uhr: Rundfunk. 33.15 Uhr: Rundfunk. 33.30 Uhr: Rundfunk. 33.45 Uhr: Rundfunk. 34.00 Uhr: Rundfunk. 34.15 Uhr: Rundfunk. 34.30 Uhr: Rundfunk. 34.45 Uhr: Rundfunk. 35.00 Uhr: Rundfunk. 35.15 Uhr: Rundfunk. 35.30 Uhr: Rundfunk. 35.45 Uhr: Rundfunk. 36.00 Uhr: Rundfunk. 36.15 Uhr: Rundfunk. 36.30 Uhr: Rundfunk. 36.45 Uhr: Rundfunk. 37.00 Uhr: Rundfunk. 37.15 Uhr: Rundfunk. 37.30 Uhr: Rundfunk. 37.45 Uhr: Rundfunk. 38.00 Uhr: Rundfunk. 38.15 Uhr: Rundfunk. 38.30 Uhr: Rundfunk. 38.45 Uhr: Rundfunk. 39.00 Uhr: Rundfunk. 39.15 Uhr: Rundfunk. 39.30 Uhr: Rundfunk. 39.45 Uhr: Rundfunk. 40.00 Uhr: Rundfunk. 40.15 Uhr: Rundfunk. 40.30 Uhr: Rundfunk. 40.45 Uhr: Rundfunk. 41.00 Uhr: Rundfunk. 41.15 Uhr: Rundfunk. 41.30 Uhr: Rundfunk. 41.45 Uhr: Rundfunk. 42.00 Uhr: Rundfunk. 42.15 Uhr: Rundfunk. 42.30 Uhr: Rundfunk. 42.45 Uhr: Rundfunk. 43.00 Uhr: Rundfunk. 43.15 Uhr: Rundfunk. 43.30 Uhr: Rundfunk. 43.45 Uhr: Rundfunk. 44.00 Uhr: Rundfunk. 44.15 Uhr: Rundfunk. 44.30 Uhr: Rundfunk. 44.45 Uhr: Rundfunk. 45.00 Uhr: Rundfunk. 45.15 Uhr: Rundfunk. 45.30 Uhr: Rundfunk. 45.45 Uhr: Rundfunk. 46.00 Uhr: Rundfunk. 46.15 Uhr: Rundfunk. 46.30 Uhr: Rundfunk. 46.45 Uhr: Rundfunk. 47.00 Uhr: Rundfunk. 47.15 Uhr: Rundfunk. 47.30 Uhr: Rundfunk. 47.45 Uhr: Rundfunk. 48.00 Uhr: Rundfunk. 48.15 Uhr: Rundfunk. 48.30 Uhr: Rundfunk. 48.45 Uhr: Rundfunk. 49.00 Uhr: Rundfunk. 49.15 Uhr: Rundfunk. 49.30 Uhr: Rundfunk. 49.45 Uhr: Rundfunk. 50.00 Uhr: Rundfunk. 50.15 Uhr: Rundfunk. 50.30 Uhr: Rundfunk. 50.45 Uhr: Rundfunk. 51.00 Uhr: Rundfunk. 51.15 Uhr: Rundfunk. 51.30 Uhr: Rundfunk. 51.45 Uhr: Rundfunk. 52.00 Uhr: Rundfunk. 52.15 Uhr: Rundfunk. 52.30 Uhr: Rundfunk. 52.45 Uhr: Rundfunk. 53.00 Uhr: Rundfunk. 53.15 Uhr: Rundfunk. 53.30 Uhr: Rundfunk. 53.45 Uhr: Rundfunk. 54.00 Uhr: Rundfunk. 54.15 Uhr: Rundfunk. 54.30 Uhr: Rundfunk. 54.45 Uhr: Rundfunk. 55.00 Uhr: Rundfunk. 55.15 Uhr: Rundfunk. 55.30 Uhr: Rundfunk. 55.45 Uhr: Rundfunk. 56.00 Uhr: Rundfunk. 56.15 Uhr: Rundfunk. 56.30 Uhr: Rundfunk. 56.45 Uhr: Rundfunk. 57.00 Uhr: Rundfunk. 57.15 Uhr: Rundfunk. 57.30 Uhr: Rundfunk. 57.45 Uhr: Rundfunk. 58.00 Uhr: Rundfunk. 58.15 Uhr: Rundfunk. 58.30 Uhr: Rundfunk. 58.45 Uhr: Rundfunk. 59.00 Uhr: Rundfunk. 59.15 Uhr: Rundfunk. 59.30 Uhr: Rundfunk. 59.45 Uhr: Rundfunk. 60.00 Uhr: Rundfunk. 60.15 Uhr: Rundfunk. 60.30 Uhr: Rundfunk. 60.45 Uhr: Rundfunk. 61.00 Uhr: Rundfunk. 61.15 Uhr: Rundfunk. 61.30 Uhr: Rundfunk. 61.45 Uhr: Rundfunk. 62.00 Uhr: Rundfunk. 62.15 Uhr: Rundfunk. 62.30 Uhr: Rundfunk. 62.45 Uhr: Rundfunk. 63.00 Uhr: Rundfunk. 63.15 Uhr: Rundfunk. 63.30 Uhr: Rundfunk. 63.45 Uhr: Rundfunk. 64.00 Uhr: Rundfunk. 64.15 Uhr: Rundfunk. 64.30 Uhr: Rundfunk. 64.45 Uhr: Rundfunk. 65.00 Uhr: Rundfunk. 65.15 Uhr: Rundfunk. 65.30 Uhr: Rundfunk. 65.45 Uhr: Rundfunk. 66.00 Uhr: Rundfunk. 66.15 Uhr: Rundfunk. 66.30 Uhr: Rundfunk. 66.45 Uhr: Rundfunk. 67.00 Uhr: Rundfunk. 67.15 Uhr: Rundfunk. 67.30 Uhr: Rundfunk. 67.45 Uhr: Rundfunk. 68.00 Uhr: Rundfunk. 68.15 Uhr: Rundfunk. 68.30 Uhr: Rundfunk. 68.45 Uhr: Rundfunk. 69.00 Uhr: Rundfunk. 69.15 Uhr: Rundfunk. 69.30 Uhr: Rundfunk. 69.45 Uhr: Rundfunk. 70.00 Uhr: Rundfunk. 70.15 Uhr: Rundfunk. 70.30 Uhr: Rundfunk. 70.45 Uhr: Rundfunk. 71.00 Uhr: Rundfunk. 71.15 Uhr: Rundfunk. 71.30 Uhr: Rundfunk. 71.45 Uhr: Rundfunk. 72.00 Uhr: Rundfunk. 72.15 Uhr: Rundfunk. 72.30 Uhr: Rundfunk. 72.45 Uhr: Rundfunk. 73.00 Uhr: Rundfunk. 73.15 Uhr: Rundfunk. 73.30 Uhr: Rundfunk. 73.45 Uhr: Rundfunk. 74.00 Uhr: Rundfunk. 74.15 Uhr: Rundfunk. 74.30 Uhr: Rundfunk. 74.45 Uhr: Rundfunk. 75.00 Uhr: Rundfunk. 75.15 Uhr: Rundfunk. 75.30 Uhr: Rundfunk. 75.45 Uhr: Rundfunk. 76.00 Uhr: Rundfunk. 76.15 Uhr: Rundfunk. 76.30 Uhr: Rundfunk. 76.45 Uhr: Rundfunk. 77.00 Uhr: Rundfunk. 77.15 Uhr: Rundfunk. 77.30 Uhr: Rundfunk. 77.45 Uhr: Rundfunk. 78.00 Uhr: Rundfunk. 78.15 Uhr: Rundfunk. 78.30 Uhr: Rundfunk. 78.45 Uhr: Rundfunk. 79.00 Uhr: Rundfunk. 79.15 Uhr: Rundfunk. 79.30 Uhr: Rundfunk. 79.45 Uhr: Rundfunk. 80.00 Uhr: Rundfunk. 80.15 Uhr: Rundfunk. 80.30 Uhr: Rundfunk. 80.45 Uhr: Rundfunk. 81.00 Uhr: Rundfunk. 81.15 Uhr: Rundfunk. 81.30 Uhr: Rundfunk. 81.45 Uhr: Rundfunk. 82.00 Uhr: Rundfunk. 82.15 Uhr: Rundfunk. 82.30 Uhr: Rundfunk. 82.45 Uhr: Rundfunk. 83.00 Uhr: Rundfunk. 83.15 Uhr: Rundfunk. 83.30 Uhr: Rundfunk. 83.45 Uhr: Rundfunk. 84.00 Uhr: Rundfunk. 84.15 Uhr: Rundfunk. 84.30 Uhr: Rundfunk. 84.45 Uhr: Rundfunk. 85.00 Uhr: Rundfunk. 85.15 Uhr: Rundfunk. 85.30 Uhr: Rundfunk. 85.45 Uhr: Rundfunk. 86.00 Uhr: Rundfunk. 86.15 Uhr: Rundfunk. 86.30 Uhr: Rundfunk. 86.45 Uhr: Rundfunk. 87.00 Uhr: Rundfunk. 87.15 Uhr: Rundfunk. 87.30 Uhr: Rundfunk. 87.45 Uhr: Rundfunk. 88.00 Uhr: Rundfunk. 88.15 Uhr: Rundfunk. 88.30 Uhr: Rundfunk. 88.45 Uhr: Rundfunk. 89.00 Uhr: Rundfunk. 89.15 Uhr: Rundfunk. 89.30 Uhr: Rundfunk. 89.45 Uhr: Rundfunk. 90.00 Uhr: Rundfunk. 90.15 Uhr: Rundfunk. 90.30 Uhr: Rundfunk. 90.45 Uhr: Rundfunk. 91.00 Uhr: Rundfunk. 91.15 Uhr: Rundfunk. 91.30 Uhr: Rundfunk. 91.45 Uhr: Rundfunk. 92.00 Uhr: Rundfunk. 92.15 Uhr: Rundfunk. 92.30 Uhr: Rundfunk. 92.45 Uhr: Rundfunk. 93.00 Uhr: Rundfunk. 93.15 Uhr: Rundfunk. 93.30 Uhr: Rundfunk. 93.45 Uhr: Rundfunk. 94.00 Uhr: Rundfunk. 94.15 Uhr: Rundfunk. 94.30 Uhr: Rundfunk. 94.45 Uhr: Rundfunk. 95.00 Uhr: Rundfunk. 95.15 Uhr: Rundfunk. 95.30 Uhr: Rundfunk. 95.45 Uhr: Rundfunk. 96.00 Uhr: Rundfunk. 96.15 Uhr: Rundfunk. 96.30 Uhr: Rundfunk. 96.45 Uhr: Rundfunk. 97.00 Uhr: Rundfunk. 97.15 Uhr: Rundfunk. 97.30 Uhr: Rundfunk. 97.45 Uhr: Rundfunk. 98.00 Uhr: Rundfunk. 98.15 Uhr: Rundfunk. 98.30 Uhr: Rundfunk. 98.45 Uhr: Rundfunk. 99.00 Uhr: Rundfunk. 99.15 Uhr: Rundfunk. 99.30 Uhr: Rundfunk. 99.45 Uhr: Rundfunk. 100.00 Uhr: Rundfunk. 100.15 Uhr: Rundfunk. 100.30 Uhr: Rundfunk. 100.45 Uhr: Rundfunk. 101.00 Uhr: Rundfunk. 101.15 Uhr: Rundfunk. 101.30 Uhr: Rundfunk. 101.45 Uhr: Rundfunk. 102.00 Uhr: Rundfunk. 102.15 Uhr: Rundfunk. 102.30 Uhr: Rundfunk. 102.45 Uhr: Rundfunk. 103.00 Uhr: Rundfunk. 103.15 Uhr: Rundfunk. 103.30 Uhr: Rundfunk. 103.45 Uhr: Rundfunk. 104.00 Uhr: Rundfunk. 104.15 Uhr: Rundfunk. 104.30 Uhr: Rundfunk. 104.45 Uhr: Rundfunk. 105.00 Uhr: Rundfunk. 105.15 Uhr: Rundfunk. 105.30 Uhr: Rundfunk. 105.45 Uhr: Rundfunk. 106.00 Uhr: Rundfunk. 106.15 Uhr: Rundfunk. 106.30 Uhr: Rundfunk. 106.45 Uhr: Rundfunk. 107.00 Uhr: Rundfunk. 107.15 Uhr: Rundfunk. 107.30 Uhr: Rundfunk. 107.45 Uhr: Rundfunk. 108.00 Uhr: Rundfunk. 108.15 Uhr: Rundfunk. 108.30 Uhr: Rundfunk. 108.45 Uhr: Rundfunk. 109.00 Uhr: Rundfunk. 109.15 Uhr: Rundfunk. 109.30 Uhr: Rundfunk. 109.45 Uhr: Rundfunk. 110.00 Uhr: Rundfunk. 110.15 Uhr: Rundfunk. 110.30 Uhr: Rundfunk. 110.45 Uhr: Rundfunk. 111.00 Uhr: Rundfunk. 111.15 Uhr: Rundfunk. 111.30 Uhr: Rundfunk. 111.45 Uhr: Rundfunk. 112.00 Uhr: Rundfunk. 112.15 Uhr: Rundfunk. 112.30 Uhr: Rundfunk. 112.45 Uhr: Rundfunk. 113.00 Uhr: Rundfunk. 113.15 Uhr: Rundfunk. 113.30 Uhr: Rundfunk. 113.45 Uhr: Rundfunk. 114.00 Uhr: Rundfunk. 114.15 Uhr: Rundfunk. 114.30 Uhr: Rundfunk. 114.45 Uhr: Rundfunk. 115.00 Uhr: Rundfunk. 115.15 Uhr: Rundfunk. 115.30 Uhr: Rundfunk. 115.45 Uhr: Rundfunk. 116.00 Uhr: Rundfunk. 116.15 Uhr: Rundfunk. 116.30 Uhr: Rundfunk. 116.45 Uhr: Rundfunk. 117.00 Uhr: Rundfunk. 117.15 Uhr: Rundfunk. 117.30 Uhr: Rundfunk. 117.45 Uhr: Rundfunk. 118.00 Uhr: Rundfunk. 118.15 Uhr: Rundfunk. 118.30 Uhr: Rundfunk. 118.45 Uhr: Rundfunk. 119.00 Uhr: Rundfunk. 119.15 Uhr: Rundfunk. 119.30 Uhr: Rundfunk. 119.45 Uhr: Rundfunk. 120.00 Uhr: Rundfunk. 120.15 Uhr: Rundfunk. 120.30 Uhr: Rundfunk. 120.45 Uhr: Rundfunk. 121.00 Uhr: Rundfunk. 121.15 Uhr: Rundfunk. 121.30 Uhr: Rundfunk. 121.45 Uhr: Rundfunk. 122.00 Uhr: Rundfunk. 122.15 Uhr: Rundfunk. 122.30 Uhr: Rundfunk. 122.45 Uhr: Rundfunk. 123.00 Uhr: Rundfunk. 123.15 Uhr: Rundfunk. 123.30 Uhr: Rundfunk. 123.45 Uhr: Rundfunk. 124.00 Uhr: Rundfunk. 124.15 Uhr: Rundfunk. 124.30 Uhr: Rundfunk. 124.45 Uhr: Rundfunk. 125.00 Uhr: Rundfunk. 125.15 Uhr: Rundfunk. 125.30 Uhr: Rundfunk. 125.45 Uhr: Rundfunk. 126.00 Uhr: Rundfunk. 126.15 Uhr: Rundfunk. 126.30 Uhr: Rundfunk. 126.45 Uhr: Rundfunk. 127.00 Uhr: Rundfunk. 127.15 Uhr: Rundfunk. 127.30 Uhr: Rundfunk. 127.45 Uhr: Rundfunk. 128.00 Uhr: Rundfunk. 128.15 Uhr: Rundfunk. 128.30 Uhr: Rundfunk. 128.45 Uhr: Rundfunk. 129.00 Uhr: Rundfunk. 129.15 Uhr: Rundfunk. 129.30 Uhr: Rundfunk. 129.45 Uhr: Rundfunk. 130.00 Uhr: Rundfunk. 130.15 Uhr: Rundfunk. 130.30 Uhr: Rundfunk. 130.45 Uhr: Rundfunk. 131.00 Uhr: Rundfunk. 131.15 Uhr: Rundfunk. 131.30 Uhr: Rundfunk. 131.45 Uhr: Rundfunk. 132.00 Uhr: Rundfunk. 132.15 Uhr: Rundfunk. 132.30 Uhr: Rundfunk. 132.45 Uhr: Rundfunk. 133.00 Uhr: Rundfunk. 133.15 Uhr: Rundfunk. 133.30 Uhr: Rundfunk. 133.45 Uhr: Rundfunk. 134.00 Uhr: Rundfunk. 134.15 Uhr: Rundfunk. 134.30 Uhr: Rundfunk. 134.45 Uhr: Rundfunk. 135.00 Uhr: Rundfunk. 135.15 Uhr: Rundfunk. 135.30 Uhr: Rundfunk. 135.45 Uhr: Rundfunk. 136.00 Uhr: Rundfunk. 136.15 Uhr: Rundfunk. 136.30 Uhr: Rundfunk. 136.45 Uhr: Rundfunk. 137.00 Uhr: Rundfunk. 137.15 Uhr: Rundfunk. 137.30 Uhr: Rundfunk. 137.45 Uhr: Rundfunk. 138.00 Uhr: Rundfunk. 138.15 Uhr: Rundfunk. 138.30 Uhr: Rundfunk. 138.45 Uhr: Rundfunk. 139.00 Uhr: Rundfunk. 139.15 Uhr: Rundfunk. 139.30 Uhr: Rundfunk. 139.45 Uhr: Rundfunk. 140.00 Uhr: Rundfunk. 140.15 Uhr: Rundfunk. 140.30 Uhr: Rundfunk. 140.45 Uhr: Rundfunk. 141.00 Uhr: Rundfunk. 141.15 Uhr: Rundfunk. 141.30 Uhr: Rundfunk. 141.45 Uhr: Rundfunk. 142.00 Uhr: Rundfunk. 142.15 Uhr: Rundfunk. 142.30 Uhr: Rundfunk. 142.45 Uhr: Rundfunk. 143.00 Uhr: Rundfunk. 143.15 Uhr: Rundfunk. 143.30 Uhr: Rundfunk. 143.45 Uhr: Rundfunk. 144.00 Uhr: Rundfunk. 144.15 Uhr: Rundfunk. 144.30 Uhr: Rundfunk. 144.45 Uhr: Rundfunk. 145.00 Uhr: Rundfunk. 145.15 Uhr: Rundfunk. 145.30 Uhr: Rundfunk. 145.45 Uhr: Rundfunk. 146.00 Uhr: Rundfunk. 146.15 Uhr: Rundfunk. 146.30 Uhr: Rundfunk. 146.45 Uhr: Rundfunk. 147.00 Uhr: Rundfunk. 147.15 Uhr: Rundfunk. 147.30 Uhr: Rundfunk. 147.45 Uhr: Rundfunk. 148.00 Uhr: Rundfunk. 148.15 Uhr: Rundfunk. 148.30 Uhr: Rundfunk. 148.45 Uhr: Rundfunk. 149.00 Uhr: Rundfunk. 149.15 Uhr: Rundfunk. 149.30 Uhr: Rundfunk. 149.45 Uhr: Rundfunk. 150.00 Uhr: Rundfunk. 150.15 Uhr: Rundfunk. 150.30 Uhr: Rundfunk. 150.45 Uhr: Rundfunk. 151.00 Uhr: Rundfunk. 151.15 Uhr: Rundfunk. 151.30 Uhr: Rundfunk. 151.45 Uhr: Rundfunk. 152.00 Uhr: Rundfunk. 152.15 Uhr: Rundfunk. 152.30 Uhr: Rundfunk. 152.45 Uhr: Rundfunk. 153.00 Uhr: Rundfunk. 153.15 Uhr: Rundfunk. 153.30 Uhr: Rundfunk. 153.45 Uhr: Rundfunk. 154.00 Uhr: Rundfunk. 154.15 Uhr: Rundfunk. 154.30 Uhr: Rundfunk. 154.45 Uhr: Rundfunk. 155.00 Uhr: Rundfunk. 155.15 Uhr: Rundfunk. 155.30 Uhr: Rundfunk. 155.45 Uhr: Rundfunk. 156.00 Uhr: Rundfunk. 156.15 Uhr: Rundfunk. 156.30 Uhr: Rundfunk. 156.45 Uhr: Rundfunk. 157.00 Uhr: Rundfunk. 157.15 Uhr: Rundfunk. 157.30 Uhr: Rundfunk. 157.45 Uhr: Rundfunk. 158.00 Uhr: Rundfunk. 158.15 Uhr: Rundfunk. 158.30 Uhr: Rundfunk. 158.45 Uhr: Rundfunk. 159.00 Uhr: Rundfunk. 159.15 Uhr: Rundfunk. 159.30 Uhr: Rundfunk. 159.45 Uhr: Rundfunk. 160.00 Uhr: Rundfunk. 160.15 Uhr: Rundfunk. 160.30 Uhr: Rundfunk. 160.45 Uhr: Rundfunk. 161.00 Uhr: Rundfunk. 161.15 Uhr: Rundfunk. 161.30 Uhr: Rundfunk. 161.45 Uhr: Rundfunk. 162.00 Uhr: Rundfunk. 162.15 Uhr: Rundfunk. 162.30 Uhr: Rundfunk. 162.45 Uhr: Rundfunk. 163.00 Uhr: Rundfunk. 163.15 Uhr: Rundfunk. 163.30 Uhr: Rundfunk. 163.45 Uhr: Rundfunk. 164.00 Uhr: Rundfunk. 164.15 Uhr: Rundfunk. 164.30 Uhr: Rundfunk. 164.45 Uhr: Rundfunk. 165.00 Uhr: Rundfunk. 165.15 Uhr: Rundfunk. 165.30 Uhr: Rundfunk. 165.45 Uhr: Rundfunk. 166.00 Uhr: Rundfunk. 166.15 Uhr: Rundfunk. 166.30 Uhr: Rundfunk. 166.45 Uhr: Rundfunk. 167.00 Uhr: Rundfunk. 167.15 Uhr: Rundfunk. 167.30 Uhr: Rundfunk. 167.45 Uhr: Rundfunk. 168.00 Uhr: Rundfunk. 168.15 Uhr: Rundfunk. 168.30 Uhr: Rundfunk. 168.45 Uhr: Rundfunk. 169.00 Uhr: Rundfunk. 169.15 Uhr: Rundfunk. 169.30 Uhr: Rundfunk. 169.45 Uhr: Rundfunk. 170.00 Uhr: Rundfunk. 170.15 Uhr: Rundfunk. 170.30 Uhr: Rundfunk. 170.45 Uhr: Rundfunk. 171.00 Uhr: Rundfunk. 171.15 Uhr: Rundfunk. 171.30 Uhr: Rundfunk. 171.45 Uhr: Rundfunk. 172.00 Uhr: Rundfunk. 172.15 Uhr: Rundfunk. 172.30 Uhr: Rundfunk. 172.45 Uhr: Rundfunk. 173.00 Uhr: Rundfunk. 173.15 Uhr: Rundfunk. 173.30 Uhr: Rundfunk. 173.45 Uhr: Rundfunk. 174.00 Uhr: Rundfunk. 174.15 Uhr: Rund

